

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

478 (12.10.1928) Abendausgabe

neralstaatsanwalt, „gerüffelt“, weil sie die protestantischen Kirchen und Sektarien zum Kampfe gegen den „Papisten“ Smith aufforderte. Im Lager Smiths sind übrigens auch Frauen in hervorragenden Stellungen tätig. Eine Mrs. Henry Moslovich, die sich schon in früheren Zeiten als Mitglied von Ausschüssen der Stadt Newport und des Staates Newport ihre politischen Sporen verdient hat, wird als der „Colonel House“ von Smith bezeichnet. (Col. House war der intime Ratgeber des Präsidenten Wilson und galt als außerordentlich einflussreich.) Sie soll ständig in der Umgebung Smiths weilen und ihn in vielen Dingen des Wahlkampfes beraten haben, wie man sagt nicht zum Schlechtesten.

Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß Hoover schon deswegen weniger Angriffsfläche für die Flüsterkampagne bietet, weil er sich im Wesentlichen in seinen Reden auf die alten Schlagworte der Coolidge-Regierung, „Prosperity and work for all“ (Wohlfahrt und Arbeit für Alle) beschränkt, und Themen vermeidet, die eine Kontrolle erheben könnten.

Heute vor vier Jahren.

Eine stolze und doch wehmütige Erinnerung.

Vor vier Jahren, am 12. Oktober 1924, flog zum ersten Mal ein Zeppelinluftschiff auf, um den Weg nach Westen über das große Wasser hin nach Amerika zu nehmen. Es war das Luftschiff „L. 3. 126“ (L. 3. 126), das unter Dr. Edeners Führung, desselben Mannes, der heute wieder den „Graf Zeppelin“ nach Amerika feuert, nach den Vereinigten Staaten flog, um dort als Reparationsleistung der U.S.A.-Regierung übergeben zu werden. „Los Angeles“ haben es die Amerikaner gekauft. Vor vier Jahren lag diehter Nebel auf dem Bodensee, als das Luftschiff „L. 3. 126“ zur Fahrt nach Amerika startete. Kein Deutscher wird die Gefühle je vergessen, die ihn bewegten, als damals „L. 3. 126“ zum letzten Male über Deutschlands Gänge flog. Wehmütiger und demütigender war der Abschied im Jahre 1924. Gegen sieben Uhr startete er und wurde ihm das Deutschlandlied zum Abschied gespielt. Aber während heute die Bevölkerung des Oberrheintales und der südwestlichen Grenzlande das stolze Schiff „Graf Zeppelin“ auf seinem Fluge sehen konnte, hüllte diehter Nebel im Jahre 1924 „L. 3. 126“ ein. Man hörte nur das Brummen der Motore. Bei Bözach gelang es, das glückhafte Schiff für einen Augenblick an einem Nebelanker vorbeizusehen zu sehen. Und dann kamen jene Stunden banger Erwartung, ganz Deutschland war ein Meer von Hoffnung und Sorge, bis endlich am 15. Oktober die befreiende Nachricht kam, daß Dr. Edeners und seine wackere Schaar das Luftschiff nach 88stündiger Fahrt auf amerikanischem Boden sicher und geborgen niederließen. Das war einer jener stolzen Augenblicke im Leben einer Nation, die unvergesslich sein werden. Wieder sehen wir in fieberhafter Erwartung, wieder begleiten heiße Segenswünsche einen deutschen Dreantrittler auf seinem Wege und wieder ersehnen alle den Augenblick, an dem es heißen wird, daß „Graf Zeppelin“ auf amerikanischem Boden sicher gelandet ist.

Eine französische Trikolore in Zweibrücken verschwunden.

II. Zweibrücken, 12. Okt. In der vergangenen Nacht wurde zum zweiten Male innerhalb sechs Monaten die Trikolore des französischen Offiziersflieger am Herosplatz heruntergeholt. Der Fahnenhaken, der auf dem Balkon befestigt war, wurde zur Hälfte abgebrochen und samt der Fahne verschleppt. Seit den frühen Morgenstunden ist die Staatsanwaltschaft mit der Aufdeckung der aufsehenerregenden Tat beschäftigt. Die Fahne ist noch nicht aufgefunden worden.

Wieder zwei englische Flieger abgestürzt.

v. D. London, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wiederum sind zwei englische Marineflieger ums Leben gekommen. Seit Jahresbeginn sind es insgesamt 65, die auf diese Art ihr Leben einbüßten. Der hier weilende Sultan von Muskat war gestern eingeladen worden, in Hendon die Vorführungen von englischen Flugzeugen zu beschließen. Das Programm verlief ohne Störung, bis während des letzten Teiles der Vorführung drei Maschinen gleichzeitig aufstiegen und eine von ihnen aus fünf Meter Höhe gerade vor der Tribüne, auf der der Sultan saß, abstürzte. Der Pilot, ein Leutnant, blieb auf seinem Sitz und wurde getötet. Der Beobachter, ein Korporal, versuchte durch einen Sprung zu retten, wurde aber vollkommen zerstückelt. Der Sultan eilte an die Unglücksstelle, ließ sich aber von dem ihn begleitenden englischen Offizier überreden, sein Auto zu besteigen und wegzufahren.

Ein französisches Unterseeboot überfällig.

II. Paris, 11. Okt. Einer amtlichen Verlautbarung des Marineministeriums zufolge ist das Unterseeboot „Dudine“, das eine Ausrüstung zwischen Cherbourg und Biserta durchführt und dieses am 9. oder 10. Oktober erreichen sollte, in diesem Hafen noch nicht eingetroffen. Der Marineminister hat den Hochseefreitreibern und den Flugzeugen von Biserta Befehle gegeben, dem Unterseeboot entgegenzufahren und ihm nötigenfalls Hilfe zu bringen. Die „Dudine“ ist ein Unterseeboot von 600 Tonnen und hat einen Aktionsradius von 2000 Meilen. Die Besatzung besteht aus drei Offizieren und 39 Mann.

Wie aus Brest gemeldet wird, sind fünf französische Torpedoboote in See gegangen, um sich an den Nachforschungen nach dem überfälligen Unterseeboot zu beteiligen. Die letzten Meldungen des U-Bootes geben seine Stellung in der Höhe der spanischen Küste an. In Marinekreisen in Cherbourg hofft man, daß das U-Boot gegen den Sturm Schutz gesucht und daß allein Verlagen der drahtlosen Station Schuld an jedem Fehlen einer Nachricht von dem U-Boot sei.

Italienisch-russische Reibungen.

II. Oslo, 12. Okt. Wie aus Bergen gemeldet wird, scheint die Umwälzung der „Monte Cervantes“-Expedition nicht ganz ohne Reibungen zwischen Sowjetrußland und Italien zu erfolgen. Während die Russen anscheinend die ganze Bergungsprämie für die dem deutschen Passagierdampfer „Monte Cervantes“ erweisene Hilfe für sich beanspruchen wollen, wird von sachverständiger Seite darauf hingewiesen, daß der „Krajin“ tatsächlich an Italien verpachtet gewesen sei und Italien daher auf den Teil der Prämie Anspruch erheben könne, der nicht den Offizieren und Mannschaften des Eisbrechers zufalle. Es dreht sich dabei um einen Millionenbetrag.

Die Behauptung, daß der „Krajin“ von der italienischen Regierung ausgerüstet worden ist, wirkt insofern überraschend, als die ganze Welt bisher geglaubt hat, daß es sich bei dieser Expedition um ein rein sowjetrussisches Unternehmen handle. Von Seiten des italienischen Konsulats in Bergen wird jedoch erklärt, daß die italienische Regierung die Ausrüstung und Verproviantierung des „Krajin“ in den norwegischen Häfen bezahlt, sowie die Reparaturkosten in Staanger bedeckt habe. Durch das italienische Konsulat allein seien über 400 000 Kronen ausgezahlt worden. Weiter verlautet mit Bestimmtheit, daß die italienische Regierung genötigt gewesen sei, für den „Krajin“ zu garantieren und eine außerordentlich hohe Summe für die Versicherung des Eisbrechers anzuwenden.

Brügelei in einer Kolmarer Wahlversammlung

F.H. Paris, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Salomon Grumbach, der sozialistische Abgeordnete, erschien gestern in einer von dem Abgeordneten Roffe nach Kolmar einberufenen Versammlung und wollte dort sprechen. Aber die Autonomen stürzten sich auf ihn, verprügelten ihn unsinnig und warfen ihn schließlich aus dem Saal hinaus. Daß er halb erwischt worden wäre, wie der „Quodien“ behauptet, ist sicher übertrieben. Ein junger Mann, der einzige, der für Grumbach Partei ergriff, wurde ebenfalls verprügelt. Roffe hielt seine Wahlrede für den Generalrat.

Auf der Suche nach dem Schuldigen.

Soran hat Frankreich trotz aller Absperrungsmaßnahmen verlassen. / Verhaftung eines Beamten des französischen Außenministeriums. / Hat Soran das Flockendokument gekauft? Neue Anschuldigungen.

F.H. Paris, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Affäre des gestern aus Paris abgereisten amerikanischen Journalisten Soran gestaltet sich immer sensativer. Gestern abend wurden in Paris Gerüchte über die Verhaftung eines gefährlichen Spions verbreitet. Im Laufe der Nacht stellte sich aber heraus, daß es sich nicht um einen Spion, sondern um einen Beamten des französischen Außenministeriums handelte, der verhaftet worden wäre, weil er den Text des französisch-englischen Flottenabkommens Soran ausgeliefert hätte. Der Name dieses Beamten schwebt beinahe auf allen Lippen, man versteht aber, daß er vorläufig nicht genannt werden soll, weil erstens nicht vollkommen sicher feststeht, ob die Verhaftung eines hohen Beamten wirklich erfolgte, und weil zweitens auch nicht sicher ist, ob dieser Beamte sich tatsächlich irgend eines Vertrauensbruches gegenüber seinem Minister schuldig gemacht hat. So viel kann gesagt werden, daß auf dem Außenministerium und bei der Sicherheitspolizei größtes Schweigen beobachtet wurde. Man gab zu, daß

Vernehmungen und Untersuchungen im Gange

seien, wollte sich aber nicht dazu bequemen, den Namen des Schuldigen anzusprechen. Die Welt verliert übrigens nichts, wenn dieser vorläufig verschwiegen wird. Man erzählt in Paris, daß die betreffende Persönlichkeit in der Gesellschaft eine außerordentlich große Rolle spiele, aber gleichzeitig Polizeispitzel gewesen wäre. Mit solchen Dingen muß man in Paris rechnen. In jeder Gesellschaft weiß sich irgend ein Individuum einzuschleichen, das man für vollkommen gesellschaftsfähig hält, das aber seine gesellschaftlichen Beziehungen nur dazu benützt, der Polizei geheime Berichte zu verschaffen. Um ein solches Individuum soll es sich auch hier handeln. Dieses hätte Soran das Dokument für schweres Geld verkauft.

Natürlich ist auch eine Frau in die Geschichte verwickelt. Außerdem wird noch von zwei weiteren Beamten des Quai

d'Oran gesprochen, die an dem Diebstahl beteiligt gewesen wären. Das Schönste an der Sache ist aber, daß Soran, der nicht mehr in Paris weilt, nunmehr beschuldigt wird, daß er bei seinem Verhör auf der Polizeipräfektur die Namen der Personen preisgegeben hätte, die ihm das Dokument verkauft hätten. Eine solche Beschuldigung kann man natürlich nur mit größter Vorsicht wiederholen. Soran wird dazu Stellung nehmen müssen. Hätte er wirklich die Personen preisgegeben, die ihm zum mindesten einen journalistischen Dienst erwiesen, so wäre er ein unwürdiger Geselle, aber bevor man ihn verurteilt, wird man ihm wohl selbst hören müssen. Daß man in Paris alle Schlechtigkeiten über ihn verbreitet, weil man wütend ist, daß er entkommen konnte, kann nicht verwundern.

Ein anderes Gerücht will wissen, daß kein hoher Beamter des Quai d'Oran in Frage käme, sondern nur drei untere Beamte. Die literale „Action Française“ macht unaufhörlich Anspielungen, daß ein besonderer Freund Berthelots der Verkäufer des Dokumentes gewesen wäre. Die Nachricht scheint aber falsch zu sein.

Soran, der sich gestern in Brüssel befand, erklärte einem dortigen Vertreter des „Matin“, daß er als ein gemeiner Verbrecher und Dieb verhaftet worden sei, weshalb man seine Entziehung verfehlen müsse. Man habe sich in Frankreich gegen die Gehehe der Gaffrenndhaft vergangen. In Paris wird ferner erzählt, daß es doch nicht Randolph Hearst selbst gewesen wäre, der das Dokument gekauft hätte, sondern Soran. Aber was wird nicht alles über diese furchtbare aufgebauchte Affäre erzählt.

Soran in London erwartet.

v. D. London, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pariser Hearstvertreter Soran wird heute auf dem Luftwege in London erwartet, er kann aber nur damit rechnen, daß ihm ein kurzer Aufenthalt bewilligt wird. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß er hier bleiben könnte.

Wieder ein Neubau-Einsturz in Prag.

Ein vierstöckiges Haus zusammengebrochen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

R. Prag, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die allgemeine Erregung und tiefe Empörung, die die ganze Bevölkerung von Prag über die Einsturzkatastrophen ergriffen hat, hat sich noch nicht gelegt, und schon durchsteht heute in den frühen Morgenstunden eine neue Schreckenskunde die Stadt. Heute Nacht, kurz vor Mitternacht, ist in der Prager Vorstadt Viben ein vierstöckiger Neubau vollkommen zusammengefallen. Es handelt sich dabei um einen Ziegelbau, der heute einen Trümmerhaufen bildet. Der Bau war ein Teil eines aus drei Häusern bestehenden Blocks. Zwei Häuser dieses Blocks waren mit einer Rekordgeschwindigkeit gebaut worden, im Laufe von vierzehn Tagen waren sie bis zur Höhe von vier Stockwerken geblieben. Aber wie die Bevölkerung diesen Rekordbau einschätzte, beweist der Umstand, daß die Bewohner dem Neubau stets aus dem Wege gingen. Die Mauer sollen so schwach gewesen sein, daß, wie man spricht, ein harter Sturm genügt hätte, das Haus zum Einsturz zu bringen. Heute Nacht ist nun das erwartete Unglück geschehen. Glücklicherweise ist diesmal nach den bisher vorliegenden Berichten kein Menschenleben zu Schaden gekommen. Während der nächsten Einsturzkatastrophen befanden sich keine Arbeiter im Bau, auch befanden sich in den Räumen keine Obdachlosen, die sonst in den Neubauten während der Nacht Unterschlupf suchen. Bei der ersten großen Katastrophen war die Ursache der Katastrophe in der schlechten Qualität der Betonmischung zu suchen. Jetzt wieder wird von der schlechten Qualität der Ziegel gesprochen. Interessant ist noch der Umstand, daß erst gestern eine amtliche Kommission den Neubau untersuchte, allerdings ist bisher über das Ergebnis dieser Inspektion nichts bekannt.

Die Aufräumarbeiten.

II. Prag, 12. Okt. Die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte in der Bischofsstraße gehen in schnellem Tempo vorwärts. Die Klopfsignale, die man am Mittwoch abend gehört haben wollte, haben sich als Autosuggestion erwiesen. Fachleute meinen, daß die Hoffnung, noch Lebende zu bergen, als Illusion anzusehen sei. Da die Arbeiten in der Tiefe bei mangelnder Beleuchtung fast unmöglich sind, müssen die Arbeiter alle halbe Stunde abgelöst werden. Donnerstag vormittag wurden Sauerstoffapparate hinuntergeschafft. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde wieder ein Teil des Kellergewölbes abgedeckt und zwei Männer wurden hinuntergelassen. Sie kamen jedoch zurück, ohne Menschen gefunden zu haben. Man muß damit rechnen, daß die Aufräumarbeiten noch mehrere Tage dauern werden. Die Befestigung der bisher gefundenen Opfer — es sind bis Donnerstag abend 33 — wird voraussichtlich am Sonntag auf Kosten der Stadt Prag stattfinden.

Die Zahl der Toten beim Prager Einsturz Unglück, von denen bisher 33 geborgen sind, muß mit insgesamt 50 angenommen werden. Der verhaftete Bauleiter, Ing. Mondl, wurde heute in Gerichts-lauf eingeliefert. Der Polizeibericht belagt, die Hoffnung, Lebende zu finden, schwindet immer mehr, weil sich herausgestellt habe, daß das ganze Trümmerfeld bis in den Keller durchgebrochen sei. Seit Donnerstag arbeitet an der Unglücksstätte ein auf ein Fahrgestell aufgebauter Drehkran. Eine solche Vorrichtung hätte eigentlich schon früher zu Hilfe genommen werden sollen. Durch den in der Erde grabenden Schacht und Stollen in den Keller zu gelangen, wurde abgelehnt, da dieser verfallt ist. Ein Vordringen von unten wäre auch gefährlich, da von oben der Schutt immer nachfällt. Besorgniserregend ist der Zustand des Nachbarhauses, an dessen Frontmauern sich bedenkliche Sprünge zeigen.

Motorbootunglück auf der Donau

II. Bukarest, 12. Okt. Nach Meldungen aus Galatz ist das Motorboot „Neni“ auf einem Seitenarm der Donau in voller Fahrt mit einem Motorboot zusammengestoßen. Von sechzehn Personen sind dreizehn ertrunken. Acht Leichen konnten geborgen werden.

Sowjetrußland braucht Geld.

Ein Versuch zur Durchbrechung des Kreditboykotts. (Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 11. Okt. Der Hauptkonjunktionsauschuß der Sowjetunion veröffentlicht einen gewaltigen Plan, durch Verteilung neuer Konzeptionen in bisher nicht erreichtem Umfang ausländisches Kapital in Höhe von rund sechs Milliarden Mark zum Ausbau des sozialistischen Industrieplans heranzuziehen. Dieser Versuch, die Hilfe der kapitalistischen Länder in Anspruch zu nehmen, erstreckt sich auf so ziemlich alle Industriezweige, Bergbau, Verkehrsweien und Landwirtschaft. Die Veröffentlichung des Hauptkonjunktionsauschusses führt Inoffiziellungsmöglichkeiten auf, die, wenn sie ausgenutzt werden, annähernd 20 Prozent der Sowjetindustrie und des russischen Verkehrsweien in die Hände der ausländischen Finanzen legen würden. Näheres über die Bedingungen, unter welchen diese Konzeptionen erteilt werden sollen, wird nicht bekannt gegeben, jedoch wird ausdrücklich gesagt, daß die Sowjetregierung die russische Wirtschaft nicht mit Haut und Haaren dem ausländischen Kapital verschreiben wird.

Der umfangreiche Konzeptionsplan sieht vor den Bau und den Betrieb von 5000 Kilometer Eisenbahnen, Kohlen- und Wasserkraftwerke für 515 000 Kilowatt und Benutzung von 4 Millionen Hektar Forst Förderung von 200 Tausend Gold. Eine Goldmine, die einer Investierung von 6 Millionen Mark bedarf, ist dem Prospekt zufolge im Stande, jährlich 5 Tausend Gold im Werte von 32 Millionen Mark zu liefern. Die Liste enthält ferner Hüttenwerke, die 2 Mil-

lionen Tausend Kohlen im Jahre produzieren sollen, ferner eine Produktion von jährlich 10 000 Traktoren, 10 000 bis 100 000 Kraftlastwagen, 500 000 Fahrrädern, 5000 Eisenbahnwaggons. Auch der Ausbau eines gewaltigen Wolga-Don-Kanals, um dessen Bau sich bereits deutsche Firmen bemühen, gehört zu dem riesigen Problem, welches als ein neuer Versuch der Sowjetregierung betrachtet wird, den Kreditboykott zu durchbrechen, den das Ausland über die Sowjetunion verhängt hat, denn die Sowjetunion hat das fremde Kapital dringend nötig.

v. D. London, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In gewöhnlich gut informierten Kreisen wird erzählt, daß ein britischer Mann seine Urlaub abkürzen, um in der zweiten Novemberwoche im Unterhaus persönlich seine Politik in der Kompromißfrage zu verteidigen. Ursprünglich wollte der Außenminister erst in der dritten oder vierten Novemberwoche nach London zurückkehren.

Die neuen Herbst-Modelle

der Offenbacher und Wiener Werkstätten sind zum großen Teil schon eingetroffen. Wir bitten um gef. zwanglose Besichtigung.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Dem Ratenabkommen der Beamtensbank angeschlossen.

Kaiserstraße 203. I. Etage.

„Auf in den Kampf, Torero!“ / Von Juan Belmonte

Der Autor dieses Artikels ist der berühmteste spanische Stierkämpfer und gilt als der bedeutendste Torero aller Zeiten. Er trägt den Beinamen „el Fenomeno“, das Phänomen. Besonders interessant ist, daß Belmonte die Grausamkeit des Stierkampfes magt.

Im allgemeinen liebe ich es mehr, in der Stierkampfarena zu stehen — als von ihr zu sprechen. Wenn ich trotzdem einmal eine Ausnahme mache, um dem deutschen Publikum einiges vom Stierkampf zu erzählen, so tue ich dies, um dem Ausland einen unromantischen Begriff von der Gefährlichkeit unseres Berufes zu geben.

Das Leben des Stierkämpfers bedeutet dauernde Nervenanstrengung; trotzdem ist das Vorhandensein des feinsten Gleichgewichtes und unbedingter Ruhe nach außen hin, die erste Voraussetzung für ein glückliches Bestehen des Kampfes. Jedesmal, wenn ich mich zu einem Stierkampf begeben und von meinem Weibe Abschied nehme, sage ich zu ihr: „hasta luego“ (Leb wohl!). Ich spreche so ruhig, als ob ich zu einem Spaziergang ginge, wenn ich auch niemals weiß, ob ich mein Weib noch einmal wiedersehen werde. Da ich mitunter bis zu hundert Engagements in der Saison hatte, wiederholte sich diese beklemmende Abschiedsszene, die Ungewißheit der nächsten Stunden, auch hundert Mal im Jahre. Ich glaube, ich kann es jedem meiner Leser überlassen, sich selbst ein Bild meiner Lage zu machen. Die Frauen der meisten Toreros bleiben dem Schauspiel des Stierkampfes fern, wenn der Gatte selbst den Felder der Arena spielt. Auch meine Frau ist nie anwesend, wenn ich kämpfe; sie sitzt zu Haus, hetet und erwartet, wenn ich in einer anderen Stadt kämpfe, fiebernd das übliche Telegramm: „Nichts Neues.“ Wie leicht aber kann einmal dieses Telegramm statt der harmlosen Worte, die inhaltschwere Botschaft bringen: „Bin verwundet, erwarte Dich.“ Oder noch Schlimmeres.

Mit Wehmut denke ich heute an den Beginn meiner Laufbahn. Meine Familie war sehr arm und der Ausblick für meine Zukunft äußerst trübe. Wir waren vom Schicksal nur zwei Wege vorgezeichnet. Entweder mußte ich verüben, ein berühmter Stierkämpfer zu werden, um schnell zu Ruhm und Geld zu gelangen, oder ich mußte mein Leben in dauernder Armut und Not verbringen. Mein lebhaftes Temperament, meine ungebändigter Ehrgeiz, trafen die Entscheidung. Schon mit 16 Jahren verließ ich mich zum ersten Mal in Valencia in einer Arena. Ich besah damals wohl den nötigen Mut, um mich dem Stier entgegenzustellen, hatte aber noch nicht einmal einen Stierkampfseraus, den ich mir erst von einem harmlosen Varietékünstler leihen mußte. Ich kämpfte gegen einen bössartigen und daher gefährlichen Stier und hatte bei meinem ersten Auftreten noch nicht den von mir gewünschten Erfolg. Als ich daraufhin die Finte ins Korn werfen wollte, ermunterte mich zu meinem Glück ein alter Picador zu einem erneuten Versuch, indem er mir gleichzeitig klar zu machen versuchte, daß ich alles Zeug in mir hätte, ein großer Torero zu werden.

Der alte Picador war ein guter Menschenkenner und verstand etwas von seinem Beruf. Ich habe es nie bereut, daß ich ihm gefolgt bin. Nach erfolgreich bestandenen zweiten Kampf ging ein Aufstieg sehr schnell vor sich. Man mag mir vorstellen, wenn ich die Ansicht vieler meiner Kritiker wiederhole, wonach ich die Kunst des Stierkampfes direkt revolutioniert habe. Nie zuvor hatte sich ein Torero so nahe an den Stier herangewagt, nie hatte er die Nähe des gereizten Tieres förmlich gesucht. Man behauptet von mir, daß ich loszulegen zwischen den Hörnern des Stieres arbeite. Meine von den Hörnern des Stieres zerfetzten Ärmel legen Zeugnis von meiner Arbeit ab. Tatsächlich hat sich das Publikum an diese von mir eingeführte, äußerst gefährlich aussehende, nervenaufpeitschende Kampfesweise so gewöhnt, daß es sie stets aufs neue verlangt. Zwei junge, talentvolle Toreros — Ballesteros und Carpio — mühten ihr Leben in der Arena auf, als sie meine Kampfesweise nachzuahmen suchten.

Ich selbst bin bei der Ausführung meines gefährlichen Berufes oft genug verwundet worden. Glücklicherweise nie ernsthaft. Eines Tages entging ich nur wie durch ein Wunder dem Tode. Ich floh vor einem rasenden, bereits verwundeten Stier, dem ich durch kurze Wendungen zu entgehen suchte. Als mir dies nicht weiter gelang, wollte ich mich über die Schranke in Sicherheit bringen. Der Stier jedoch kam mir zuvor und in seiner blinden Wut stieß er mit voller Wucht mit seinen Hörnern gegen diese Schranke, die er zu beiden Seiten meines Körpers förmlich zerhackte. Ein Zoll nach rechts oder nach links und ich wäre auf der Holzbarriere angeprallt gewesen, wie ein Schmetterling auf dem Pappkarton.

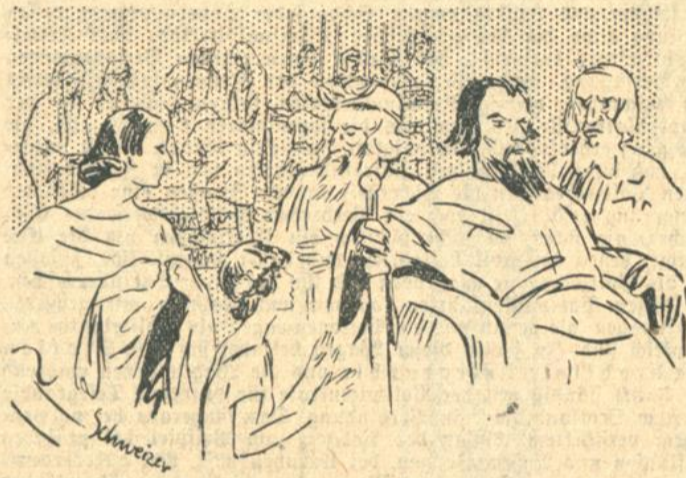
Ja, der Tod lauert stets in der Arena, und es erschüttert mich immer von neuem, wenn ich von tödlichen Unfällen meiner Kameraden oder Mitspieler in der Arena höre. Glücklicherweise war ich nicht anwesend bei jenem denkwürdigen Kampf in Talavera, in dem mein bester Kamerad, Jofelito, ein wirklich genialer Torero, unter den Hörnern des Stieres sein Leben lassen mußte. Jofelito und ich hatten bereits in verschiedenen hundert Stierkämpfen Seite an Seite gestanden. Er war ein Kämpfer von klassischem Körperbau und besaß ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein, das ihm das Gefühl unbedingter Sicherheit verlieh. Von einigen Schrammen bei Beginn seiner Laufbahn abgesehen, war er noch nie ernstlich verletzt worden. In jenem unglücklichen Tage mußte irgend etwas ihn in besondere Erregung versetzt haben. Er kämpfte unruhig, unüberlegt, und ehe man sich dessen bewußt wurde, was geschehen war, hatte ihn der Stier aufgespießt. Die linken Hörner drangen ihm in den Unterleib und verletzten ihn tödlich. Einige Tage später trat ich in Madrid auf. Der übliche Jubel empfing mich, aber die Zune und Schreie, die Musik und die mit äußerster Spannung geladene Atmosphäre der Arena riefen in mir die Erinnerung an meinen toten Kameraden — mit dem ich

ursprünglich an dem Tage zusammen auftreten sollte — wach. Die Erinnerung an Jofelito ergriff mich so mächtig, daß ich plötzlich wie ein Kind weinen mußte, während die Menge vor Begeisterung tobte. Wenige Minuten später stand ich vor einem riesigen Stier. Nie habe ich all meine Kräfte mehr gebraucht als in jenem Augenblick, nur unter Anspannung aller Energie gelang es mir, mich soweit zu konzentrieren, daß ich den Kampf siegreich bestand. An diesem Tage kannte die Begeisterung der Zuschauer keine Grenze.

Gleich stark lebt die Erinnerung in mir an den tragischen Tod Gaviras, eines vielversprechenden Stierkämpfers. Der arme Kerl war nie glücklich in seinen Kämpfen, und es gelang ihm trotz größter

Probe zu Lissauers: „Das Weib des Jephtha“.

(Heute Aufführung im Bad. Landestheater.)



Die Hauptpersonen.

Anstrengung nie, wirkliche Popularität zu erringen. Er lebte mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in recht dürftigen Verhältnissen. Schließlich forderte man ihn auf, in einem Stierkampf in Madrid aufzutreten, den die Madrider Presse veranstaltete. Hätte sich Gavira an jenem Tage durch besondere Tapferkeit hervorgetan, so wäre sein Ruhm gesichert und damit natürlich auch seine bisherige Not beendet gewesen. Dies wollte er und er strebte daher danach, sich besonders auszuzeichnen. Er liebte seine Frau abgöttisch, und der Gedanke an seine Frau muß in seinem Unterbewußtsein vorherrschend gewesen sein, denn seine Nervosität war so groß, daß ihn der Stier beim ersten Angriff töten konnte. So erhielt die Frau, die sich bereits zu dem Festschmaus angeleitet hatte, statt der Freudenbotschaft von seinem Erfolg, die Trauernachricht von seinem tragischen Tode.

Vielleicht ist das, was ich gesagt habe, dazu angetan, die Abneigung des Auslandes gegen den Stierkampf noch zu vertiefen. Ich gebe auch gern zu, daß es brutale Momente im Stierkampf gibt, und ich will keineswegs leugnen, daß er ein höchst gefährliches, nervenaufpeitschendes Schauspiel ist. Aber der Stierkampf ist nun einmal eine Leidenschaft des Spaniers und läßt sich aus dem Charakter des spanischen Volkes nicht wegdenken.

Caruos erster Triumph. Caruos Witwe Dorothy erzählt in dem Erinnerungsbuch, das sie ihrem Manne unter dem Titel „Flügel des Gelanges“ gewidmet hat, auch eine erstaunliche Geschichte von seinem ersten Auftreten als Opernsänger, die sie aus seinem Munde gehört hat. Carujo war damals als Ersatzmann für den Tenor in einer kleinen italienischen Truppe engagiert. Man kam in eine Stadt, in der er Freunde hatte, und als sie gerade das Wiedersehen geföhrt feierten, wurde er plötzlich abberufen, um die Stelle des Tenors einzunehmen. Er war in einer solchen Verfassung, daß er sich nicht einmal an den Namen der Oper, in der er aufzutreten sollte, erinnern konnte. Er wurde mit Fischen empfangen, lang nur einen Teil seiner Portie und wurde dann von dem Direktor mit Schimpf und Schand entlassen. Die Geschichte sprach sich bald herum, und die Jungens auf der Straße riefen „Truntenbold“ hinter ihm her. Am nächsten Abend, als er seinen Kummer im roten Wein zu ertränken suchte, kam plötzlich ein Bote angelaufen und rief: „Carujo, tomm!“ Der Angeredete erhob sich schwerfällig von seinem Sitz und ließ sich, in sein trübes Sinnen verfunken, von dem Boten fortziehen. Aber dann wurde er doch aufmerksam. „Sie wollen den Tenor nicht mehr hören“, sagte ihm der andere zu. „Sie haben ihn ausgespiessen. Sie rufen nach Dir.“ Carujo blieb stehen: „Sie rufen nach mir? Du Vöner! Sie wissen ja nicht einmal meinen Namen.“ „Sie rufen nicht Deinen Namen“, sagte der andere. „Sie verlangen nach dem Truntenbold.“ Dieser Abend war der erste große Triumph, den Carujo auf der Opernbühne errang, er hat aber später nie mehr die Oper singen wollen, in der er damals auftrat.

Das Forellenquintett.

Von Wilhelm Schäfer.

Der Schubertfranz und der Lachnerfranz wollten an einem Sonntag in der Frühe in den Wienerwald gehen. Vielleicht, daß wir den Specht ein Menuett klopfen hören, und das Eichhörnchen tanzt uns dazu! Schwärme der feurige Lachner, und Schubert nicht bedächtig: Am Ende macht uns die Kathi in Cobenzl gar noch Forellen! Doch wie sie da gegen Stevering kamen, schwenkte ein Herr seinen Hut, wie nur im Theater ein Hut geschwenkt werden kann; und wenn sie noch zweifelten, wer wohl der Huhnschwenker wäre, wurde der Zweifel allzugleich blaß, als er die Stimme vernahm: So konnte nur Siebert, der Sänger und große Bassist, einen Morgenruch tönen.

So zogen sie dann zu dreien das Erbsenbachtal hinauf gegen den Bogelsangberg und brauchten den Specht und das Eichhörnchen nicht, so klopfte der Sänger an seine gepreizte Brust, und so sprang seine Eitelkeit um mit halbschmerzlichen Kapriolen.

Den steinernen Gast hat uns die Theaterhölle geschickt, klagten die Augen des Lachnerfranz, Forellen bekommt er nicht, und erst recht keine von der Kathi! Die Gräten könnten im tiefen O-freden bleiben und die Kathi müßte die Dienzange ansetzen, sie wieder zu holen. Wir hätten die Wiener um Sieberts Stimme gebracht, und wer soll ihnen dann das tiefe Kellertied singen?

So hielten die Augen der beiden Fräule und Musikanten heimliche Zwiesgespräche ab, und die Brille blühte dazwischen; aber den Sänger störte die leise Zwischenmusik nicht, weil er auch im Theater nur den Bass seiner Arien hörte. Und während das Wasser des Baches zierlich dahinstoß an Kiesel und Baumwurzeln freisend, während die Sonne sich auf dem Waldboden in tausend Sprengeln verlor, davon ein jeder seine eigene krause Gestalt und sein heimliches Liebesglück hatte mit Moosen und Sternmieren, während der Wind in den Bäumen sein Elfengehänd läßt, an jedem Blatt läutend, sodas aus dem Schellengeklänge der taulendmaltaulend Blätter das wohltaute Säuseln entstand, während das winzige Fingelgebräule der Käfer und der Flediont ferner Kundkruze sich in das emlige Luftgebin legten, das dennoch selige Stille war: hing den zornigen Fränsen und Musikanten der Lärm des Sängers im Ohr, der seiner eiflen Wichtigkeit voll war bis über die Ohren und nichts außer sich selber vernahm.

Als sie so von seinen Erfolgen in Prag und von der Huld des Salzburger Hofes, von seiner Beliebtheit in Linz und den Beifallsstürmen in Eger und Karlsbad, von der Fülle seiner Geschenke und der Hoheit seiner Orden, aber auch von dem heuchlerischen Neid der Kollegen und von der Bosheit schlechter Regententen eine Stunde und mehr brüftönde Worte gehört hatten, waren die drei endlich droben auf dem Bogelsangberg. Da lagen die Kronen der Bäume unter ihren Bliden wie Riesgeröll, das sich sanft in die blaue Tiefe verlor, wo die herrliche Stadt an der Wien lag mit dem Stephans-turm und dem Silberstrich der blinkenden Donau.

Weil aber der Sänger und berühmte Bassist Siebert gerade bei keinem Freund Hugelthier angelangt war, der seinen Bass heimlichlich einen Giebstannenton genannt hatte, so diente der Anblick der sanft hinleuchtenden Stadt dem durch sich selber Gereizten nur dazu, über das leichtlebige Wien und die Kunstungefälligkeit seiner Bürger einen gewaltsigen Stab zu brechen, bis sich die Brille des Schubertfranz mit dem Jornbild des Lachnerfranz listig verflüchtigt hatte.

Laßt doch die Wiener aus Süßholz Sauerkraut kochen! sagte die blühende Brille gemächlich, und der mit den wihigen Augen sehte hinzu: Hier auf dem Bogelsangberg, wo die Bäume über Beet-hoven stürzten und Mozart die Zauberflöte fand, wo außer uns beiden zu dieser Stunde kein menschliches Ohr ist Euch etwa nicht jeden Ton vom Mund abzufangen; hier ist Euer Platz! Hier laßt Euren großen Sarastro ertönen! Und seid gewiß, wir wollen mit unsern Galgengesichtern beschneiden befeite geben, wir wollen im Wald Euren Bass hören und staunen, dies wäre ein Dow und Euer Mund eine Orgel!

Und weil ein Sänger für seine Stimme wohl eine gesunde Brust braucht, einem Blasebalg gleich den Atem zu schwellen, aber von seinem Kopf ist nur der Mund nötig, dem schwellenden Atem das Pfeifenwert der Töne zu setzen, so merkte der Sänger und große Bassist auf dem Bogelsang nicht, daß sich die lustigen Fränsen und Musikanten nur listig fortzuschleichen wollten. Als stellte der Wald den Prospekt, trat er mit stolzem Schritt vor an die Lichtung, schwenkte den Hut ins Theater und lang vor der ganzen Stadt Wien, vor der silbernen Donau und vor dem Stephansdom, vor dem sanft geschüttelten Wolkenhimmel und der lichtebligen Ferne in die unermeßliche Tiefe seiner Eitelkeit hinein den Sarastro. Und merkte nicht, daß der leise Wohl laut der Luft seinen lauten Bass hinnahm wie sonst einen menschlichen Lärm, daß seiner tollenden Stimme rundum die tönende Stille geföhrt war wie eine ewige Mauer, sodas keine Stelle im Tal, die seine Augen auf sich bezogen, auch nur das leiseste Ohr auf ihn haben konnte, daß die Welt der Wolken und Winde und blaublauen Weite so unberührt von ihm war, wie er von ihrer Stimme, der nach dem großen Sarastro auf dem Bogelsangberg in der zehnten Stunde des Morgens sein ganzes Repertoire sang.

Daß so ein Kasefizler glaubt, wir könnten der Gottesnatur nur einen einzigen Ton singen, daß er nicht weiß, wie sie es sein muß, die ihn uns singt, wie unsere ganze Musik nur das letzte Echo von ihrer Herrlichkeit ist, züchte der Lachnerfranz, als sie schon im Gebüsch noch einmal nach seiner Nartheit zurück lauschten. Aber der Schubertfranz puzte die Brille von seinen Tränen und hatte so herzlich gelacht. Sogar im Nil gibt es Pferde! sagte der mehr: ab: Jetzt aber schnell nach Cobenzl hinunter zur Kathi und ihren Forellen! Denn weißt Du, mich judt ein Quintett.

GREILING

AUSLESE

Nur wenige Marken, aber diese in der denkbar höchsten Güte herzustellen, ist das Leitmotiv der Fabrik Greiling. — Diese Konzentration ermöglicht es, Qualitäten zu bereiten, wie sie gewöhnlich nur den nächsthöheren Preisstufen zu eigen sind.

Londons Polizeitechnik.

20000 Polizeibeamte. — Der Ausbau der weiblichen Polizei. — Polizeiautos mit drahtloser Telegraphie

Von Dr. jur. Bartsch.

Die Kenntnis der englischen Verhältnisse auf polizeilichem Gebiet gewinnt für uns Deutsche deshalb an Wichtigkeit und Interesse, weil sich beide Länder in ihren Wirtschafts- und Lebensbedingungen trotz aller nationalen Verschiedenheiten sehr ähneln. Spricht man von der englischen Polizei, so verbindet sich damit unwillkürlich der lokale Begriff „London“, und visionell taucht ein Name vor unserm geistigen Auge auf „New Scotland Yard“, das Zentrum der Metropolitan-Polizei. Die dem Commissioner of Police of the Metropolis, dessen Stellung der unseres Polizeipräsidenten entspricht, unterstehende Polizei hat eine Gesamtstärke von rund 20000 Polizeibeamten, davon sind etwa 900 nichtuniformierte Kriminalbeamte. Zu dieser, dem Polizeipräsidenten von London unterstellten Metropolitan-Polizei kommt rein zahlenmäßig für London noch hinzu die City-Polizei, die dem Citymagistrate unterstellt ist. Wir finden also in London das für unsere Begriffe befremdliche Bild, daß im Mittelpunkt der englischen Hauptstadt, in ihrem Lebensnerv, der City, die eigentliche Londoner Polizei nichts zu suchen hat, sondern hier ein besonderer Polizeiparagraf aufgezogen ist mit eigener Verwaltung und eigenen Beamten. Die Beamten der Citypolizei unterscheiden sich von den Beamten der Metropolitanpolizei schon rein äußerlich durch Abweichungen in der Uniform. Die Citypolizei hat auch eine eigene Kriminalpolizei, allerdings innerhalb dieser keinen Erkennungsdienst, nimmt also von festgenommenen Verbrechern keine Fingerabdrücke auf u. a. Das macht nur die Metropolitanpolizei, wie diese auch ganz allgemein mit der Citypolizei engstens Hand in Hand arbeitet. In Anbetracht der Weltgeltung der Londoner City als Mittelpunkt des englischen Wirtschaftslebens ist die Citypolizei zahlenmäßig recht klein, denn die eigentliche City ist ja räumlich nicht sehr ausgedehnt im Gegensatz zum Gesamtbild Londons, das ein Areal mit einem Radius von fünfzehn englischen Meilen, also einem Durchmesser von dreißig englischen Meilen, das sind über fünfundsiebzig Kilometer, umfaßt.

Die örtliche Verteilung der Londoner Polizei ist dann derart erfolgt, daß bei einer Einteilung des gesamten Stadtgebietes in sechszwanzig Bezirke jeder Bezirk entsprechend seiner Größe und Bevölkerungsdichte einzelne Polizeistationen hat, die sowohl mit uniformierten wie auch Kriminalbeamten besetzt sind und damit etwa unseren Polizeireviere entsprechen.

Kaist die gesamte uniformierte Polizei Londons dient der Verkehrsregelung. In den belebten Gegenden sieht man eigentlich überhaupt keine Polizeistreifen, wie wir sie kennen.

Besonderes Interesse wird man der weiblichen Polizei Londons entgegenbringen. Diese besteht in einer Stärke von fünfzig Beamtinnen, — 2 Inspektoren, 5 Sergeanten und 43 weiblichen Constablen. — Bis auf zwei Constablen ist auch die weibliche Polizei uniformiert, und zwar entspricht diese Uniform in Schnitt und Aussehen fast der der männlichen Polizei. Die weibliche Polizei in England soll die männliche Polizei unterstützen, einmal bei der Bekämpfung aller an weiblichen Personen sowie an Jugendlichen und Kindern begangenen Straftaten, insbesondere solcher mit sexuellem Einschlag. In allen diesen Fällen werden die Vernehmungen solcher Personen durch die weibliche Polizei gemacht. Die weitere Bearbeitung der Straftat dagegen, die Fahndung nach dem Täter, Stadtbrieferläß, Fahndungsausdrücken u. a. obliegt der männlichen Polizei. Daneben versehen die uniformierten Beamtinnen auch Straßendienst zum Schutz von Jugendlichen und Kindern, sowie zur Bekämpfung der Prostitution. Im übrigen ist die Einrichtung und Ausgestaltung der weiblichen Polizei wie in Deutschland, so auch in England noch keineswegs beendet. Auch England befindet sich da noch in einem Versuchsstadium, sammelt Erfahrungen, um diese dem weiteren Ausbau seiner weiblichen Polizei nutzbar zu machen. Wie der im Juni dieses Jahres

dem Parlament vorgelegte und veröffentlichte Jahresbericht 1927 des Londoner Polizeipräsidenten ausführt, wird der Arbeit der weiblichen Polizei auf Grund der im Anfang des Jahres 1927 erlassenen Vorschriften noch besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

In allen Großstädten und ganz besonders in London fällt der Kriminalpolizei in der Bekämpfung des Verbrechertums, sowohl der des internationalen wie der des einheimischen eine besonders schwierige Aufgabe zu. Entsprechend der räumlichen Verteilung der Polizei geschieht auch die Aufklärung von Verbrechen; sie ist Sache der örtlichen, für den betreffenden Distrikt zuständigen Kriminalpolizei. Besondere Spezialabteilungen zur Bekämpfung des gewerbmäßigen Verbrechertums gibt es nicht, selbst Mordtaten werden von der örtlich zuständigen Bezirkskriminalpolizei bearbeitet. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen wird auf Anordnung des Chefs der Kriminalpolizei die Bearbeitung von der in der Zentrale New Scotland Yard stationierten Kriminalpolizei übernommen. Der Erkennungsdienst, Fingerabdrucksammlung, Lichtbildatelier, die verschiedenen Verbrechenarten, Verbrecheralben usw. befinden sich sämtlich in der Zentrale New Scotland Yard. Außerordentlich gut ist die technische Ausrüstung der Londoner Kriminalpolizei in Bezug auf die ihr zur Verfügung stehenden Beförderungsmittel, Autos, Kraftfahrzeuge und Lastkraftwagen. Schon jeder Superintendent, dessen Stellung etwa der des preussischen Kriminaldirektors oder Kriminalpolizeitrats entspricht, hat ständig einen eigenen Personenzug zur Verfügung. Sechs Personenzüge der Kriminalpolizei, besetzt mit zusammen vierzig Kriminalbeamten fahren dauernd in der Stadt Patrouille. Es sind dies die sogenannten flying Scots, die eine ganz erhebliche Geschwindigkeit entwickeln können. Es ist natürlich, daß durch die ständigen Patrouillefahrten von in Zivil befindlichen Polizeibeamten die Sicherheit in den Straßen eine besondere Steigerung erfährt, ist doch ein Verbrecher, beispielsweise der Einbrecher, nie sicher, ob nicht plötzlich ein Kraftwagen um die Ecke kommt, dessen in Zivil befindliche und daher unauffällige Insassen sich als Polizeibeamte entpuppen und ihn bei seiner Tat überraschen. Zu diesen Patrouillefahrten kommen noch Fahrten mit größeren Kraftwagen. Die genau wie die Personenzüge als Polizeiautos unkenntlich sind. In jedem dieser Wagen befindet sich eine Station für drahtlose Telegraphie und die Wagen stehen während der Fahrt ständig mit der Polizeizentrale für drahtlose Telegraphie in New Scotland Yard in Verbindung. Das ist gerade bei notwenigem verstärktem Einsatz der Polizei, zum Beispiel bei größeren Aufmärschen und Ansammlungen, bei Unruhen u. a. von außerordentlicher Bedeutung. Denn der Wagen kann jederzeit während der Fahrt von der Zentrale abgerufen und an eine andere Stelle, wo ein polizeiliches Eingreifen notwendiger erscheint, hinbefohlen oder auch zur Zentrale New Scotland Yard zurückgerufen werden. Mit ihren zahlreichen und schnell fahrenden Kraftwagen hat die Londoner Polizei außerordentliche Erfolge zu verzeichnen, besonders erfolgreich ist sie dadurch in der Bekämpfung des Verbrechertums, das sich selbst im Kraftwagen oder Kraftfahrad bei der Ausübung der Straftat oder auf der Flucht bedient.

Das Problem der Verkehrsregelung in London wird bei dem riesigen Verkehr wie in allen großen Weltstädten wohl nie endgültig gelöst werden können, weil eben der die Regelung verlangende Verkehr in steter Fortentwicklung begriffen ist. Den gesamten öffentlichen Verkehr, soweit er sich auf und nicht unter den Straßen in der Untergrundbahn abspielt, bewältigt der Autobus, daneben die Autotaxi. Dadurch, daß die Straßenbahn für den Verkehr fortfällt, wird naturgemäß das Verkehrsbild in den Straßen entscheidend beeinflusst. Die Zahl der Autotaxi, die man in den Zeiten des Hauptverkehrs in den Straßen der City, vor allem an den belebten Straßenzweigen sich anjammeln sieht, geht oft in die Hunderte.

Trotzdem wickelt sich der Verkehr durchaus gleichmäßig und reibungslos ab. Im übrigen wird im allgemeinen in London langsamer gefahren als bei uns hier in Deutschland. Daß Automobilstellen die Verkehrsstraßen als halbe Rennbahn betrachten, gibt es nicht. Es leidet so zwar die Schnelligkeit des Verkehrs, damit wird aber eine erhöhte Verkehrssicherheit erlangt und auf diese weisen die überall befindlichen Schilder mit eindringlichen Worten hin; allerdings beachten auch die Fußgänger die gegebenen Verkehrsregeln genauer, als wir es hier gewohnt sind. Die Verkehrsdisziplin ist eben in England eine viel bessere, sehr zum Nutzen und Wohl jedes einzelnen, ob er nun fährt oder zu Fuß geht.

Im großen und ganzen besteht in Bezug auf die Tätigkeit der Londoner Polizei viel Ähnlichkeit mit unseren Verhältnissen in Deutschland. Es ist ja überhaupt eine Erfahrung, die wir immer mehr machen, daß die Großstadt, wo sie auch immer sein möge, nivellierend auf die gesamten Verhältnisse einwirkt. Der Großstadtkarakter vermischt in immer stärkerem Maße nationale Eigenheiten und wirkt in Verbindung mit dem internationalen Verkehr ausgleichend.

Eine schwere Bluttat.


T.U. Hannover, 11. Okt. In Baddeckenstedt, Kreis Lichtenburg, spielte sich ein graufiges Familiendrama ab. Der fleißige, aus Danzig stammende Stallschweizer Paul war mit der Tochter des Ziegeleiarbeiters Beins verlobt. Die Hochzeit sollte bereits in den nächsten Tagen stattfinden. Plötzlich stellte sich jedoch heraus, daß Paul bereits verheiratet und Vater von zwei Kindern ist. Von seiner Frau lebte er getrennt, ist aber nicht von ihr geschieden. Daraufhin wurde Paul von den Eltern der Braut das Betreten ihres Hauses verboten. Als der Mann nun zur Arbeit gegangen war, drang Paul in das Haus ein und forderte von der Ehefrau mit vorgehaltenem Revolver die Einwilligung zur Eheschließung mit der Tochter. Als Frau Beins ihm dieses verweigerte, schoß er zweimal auf die Nüchtere, die, in den Rücken und Schläfe getroffen, sofort tot zusammenbrach. In einer anliegenden Kammer verübte der Täter dann Selbstmord.

Ein jugendlicher Mörder zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

II. Dresden, 11. Okt. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 19 Jahre alten Steinbrucharbeiter Bauer, der am 14. Juni ds. Js. in Pirna-Kottwenderdorf seine Nichte, die achtjährige Schülerin Margarete Mehnert ermordete und sich an der Leiche schwer vergangen hatte, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Drohende Aussperrung in der Textilindustrie.

D3. Düsseldorf, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Arbeitgeberverbände der rheinischen Textilindustrie trafen heute in Düsseldorf mit den Vertretern der Spitzenorganisation in Berlin zusammen. Es soll beschlossen worden sein, die Kündigung der Textilarbeiter in Rheinland und in Westfalen am Sonntag auszusprechen. Die Frist soll mit dem 27. Oktober ablaufen. Sollte bis dahin keine Einigung über die Lohnfrage zustande gekommen sein, dann soll eine Gesamtaussperrung aller Textilarbeiter in Erwägung gezogen werden, wozu 1,5 Millionen Arbeiter betroffen würden. Im München-Gladbacher Bezirk sind ausserdem 50000 Textilarbeiter ausgesperrt, die Zahl der Textilarbeiter im Rheinland und in Westfalen beziffert sich auf rund 200000.



Cylinder-Polieren
(Höchste Leistungsteigerung)
und **Cylinder-Ausschleifen**
auf allermodernten Spezialmaschinen
Kurbelwellen-Schleifen
Geschliffene Kolben
in Grauguß und Elektron-Leichtmetall
mit Bolzen und Ringen
Nelson-Bohnalife-Kolben
mit Stahltragplatten.
Oeringeres Spiel als Gußkolben - Kein Klappern
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft

Reparaturen aller Systeme
bei schnellster und billigster Bedienung

C. Benz Söhne, Ladenburg am Neckar
Telefon 34 und 123 (A2815)
Einzig. Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur-Automobileylinder usw.

Bodensee-Obst
versendet in Kisten verpackt, gute, haltbare Sorten zu billigen Tagespreisen per Nachnahme (D 3866)
Eusebius Stürtz, Obstverand
Bannan am Bodensee, Tel. 118, Reersburg.

Rind
3-Gläbige, wird tauglich über in lieben, Pflege genommen. Angeborene unter Nr. 18468 an die Badische Presse.

Offenburger.

Unsere Haupt-Agentur für Offenburg u. Umgebung befindet sich in Händen des
Cigarren-Hauses
Rudolf Berton, Ritterstrasse 23
Abonnements- u. Anzeigen-Annahme zu den gleichen Preisen wie im direkten Verkehr / Einzelverkauf, / Probenummern, / Unverbindliche u. kostenlose Auskünfte. Wir bitten unsere Leser in vorkommenden Fällen sich dieser Vermittlung zu bedienen.
BADISCHE PRESSE

Winter-Haushaltungs-Kursus
der Pension „Villa Wenz“
Söhren-Kurort Baiersbrunn (Würtfbg.)
Unter Seim in haubtreier, besonderer Lage, umgeben von unbeschreiblich schönem Höhenparadies, beginnt seinen Winterkursus am 1. November. Derselbe ermöglicht jungen Mädchen sich gründlich in allen Fächern des Haushaltungswesens die Kenntnisse anzueignen, welche sie benötigen, um ihren Platz auszufüllen, der Mutter vollständige Stütze zu sein und später dem eigenen Haushalte selbständig vorstehen zu können. Näheres durch den Prospekt (4955a) Anmeldebücher erbeten an die Leiterin: Frau Mars, Wenz.

Wohlmuth
An alle Kranken und Leidenden!
Wenn Herr Major von Gröben schreibt: „Herr General von Benedendorff-Bindenhausen (jetzt heutiger Reichspräsident) hat mir den Wohlmuth-Apparat sehr empfohlen“ und andere prominente Persönlichkeiten, Ärzte von Welt Ruf zu unseren Wohlmuth-Apparat loben, so dürfen Sie unserer Wohlmuth-Apparate mächtigen Wohlmuth-Apparate volles Vertrauen entgegenbringen.“
Das Wohlmuthverfahren kommt in Anwendung bei Nerven, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsel-Krankheiten, Erkränkungen des Nerven- und Muskelsystems.
Behandlungen finden auch in unserem Institut statt, auf Wunsch kommt Krankenschwester ins Haus.

Wohlmuth-Institut Karlsruhe
Karl-Heinrichstr. 28. Telefon 3091.

An die verehrl. Bäckermeister von Karlsruhe u. Umgebung!
Der Unterzeichnete hat von Herrn Major, Rheinstr. 68 das
Reinigen der Dampfbacköfen
mit dem D. R. P. Predora als alleiniger Ausführer erworben. Für gewissenhafte und saubere Reinigung halte ich mich bestens empfohlen. 25008
Joh. Hunn
Zähringerstr. 64. Tel. 2442.

Privat-Auto-Vermietung.
Erstklassige Wagen für Stadt- und Fernfahrten. Verwahrt bis zum 30. d. Tageweise von 25.- an. (81188)
Josef Gaifer bei Wipfler
Karl-Heinrichstr. 28. Telefon Nr. 195.

Restbestände

Kleider

in Wolle und Seide

staunend billig

Mk. 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- 50.-

Gebrüder

Ettlinger

26583

Offerierte prima selbstgebackene
Industrie-Speisekartoffeln
pro Sack zu Mk. 5.- franco Haus. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. (25962)
Hermann Lehrenbach,
Durlach, Telefon 329.

Stehende
Hoch- und Niederdruck-Dampfkessel
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 15, 20 cm Schiffhöhe in trächtiger Ausführung, ab Lager preiswert lieferbar. Angeb. unter 4954a an Bad. Presse.

Für Polstermöbel, Betten, Decken Will ich Ihr Interesse wecken Sie sind bei E. Schmitt verbeehrt Warum? — Sie haben sich bewährt
E. Schmitt
Hetten- und Polstermöbelgesch.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 61
am Ludwigsplatz.
Freie Zufahrt auch nach auswärts mit Auto. 24942

Musik-Zimmer

Spezialhaus 26496
für Sprechapparate u. Schallplatten

Das neue Verkaufslokal
Kaiserstr. 235
(zwischen Leopold- und Hirschstraße)
Ist eröffnet!

Neueste Platten-Erscheinungen
Moderne Sprechapparate mit Metalltonführung
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Kaiserstraße 235 / Zähringerstraße 53a
Telefon 4070.

Somilium- Anzeigen

finden in der
Badischen Presse
dem meistgelesenen Familienblatt Badens
weinste Verbreitung!

Für Familienanzeigen
ermäßigte Preise

Kapitalien

Dentist
flüssig geprüft, als
Zahnarzt für Praxis
auch ohne Kapital sof.
gekauft. Angebote unt.
Nr. 28452 an die Ba-
dische Presse.

Wegen Erkrankung
suche ich zur Ab-
lösung tätiger
Zeitungsverkauf
Zerr oder Dame
mit Einlage von
3-5000 Mark i.
Kaufpreis, Ge-
winn, Sicherh.
u. d. d. 3417 an
die Bad. Presse,
Hilfstr. Hauptpost.

20000.- GM.
Widmungs auf 1. Sp.
betriebe zu vergeb. An-
gebote unt. Nr. 28415
an die Bad. Pr.
Hilfstr. Hauptpost.

Wer leidet inf. Beam.
Rm. 100.-
gegen prima Silberzeit
und hohen Zins.
Offert. unt. Nr. 28405
an die Badische Presse,
Hilfstr. Hauptpost.

Immobilien
Wirtschaft mit Metzgerei
ohne Bierzwang, 550
St. Bier pro Jahr,
4 Schweine u. 1 Stück
Großvieh pro Woche,
wenig, Kranzzeit sofort
zu verk. Unt. Nr. 28331
an die Bad. Presse.

Metzgerei
prima Erzeugnisse, bei 10
Mille Umsatz, sofort
zu verkaufen, evtl. zu
verpachten. Angeb. u.
Nr. 28496 an die Bad.
Presse, Hil. Hauptpost.

**Chemische
Fabrik**
zu kaufen gesucht. An-
gebote unt. Nr. 28674
an die Bad. Presse.

Reichsschuld-Buchforderungen

werden kulantest gekauft oder belehnt von
Wolfgang M. Held, Bankgeschäft
Ludwigstraße 3 MÜNCHEN Telef. 297089
A2828

Münchener Zeitung

München 2 B. Auflage 110000

Unentbehrliches Werbemittel
zur Gewinnung von Groß-München
u. allen angrenzenden Gebieten. Bestwertiges
Familienblatt & führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Haus (Stefanienstraße)

vollständig neu renoviert für Arztpraxis
oder als Bürohaus sehr geeignet. Erdbe-
geräumige 5 Zimmer-Wohnung, im Parterre,
bei Kauf sofort besiedbar.
Preis 48 000.- K.K. Anzahlung nach Ver-
einbarung. (H. G. 3421)

Zu verkaufen durch
Adolf Schneider, Immobilien
Raisersstraße 219. Telefon 1765.

Rentables Geschäft

d. Lebens- u. Genussmittelbranche in I. Lage,
mit anchl. 2 B.-B. u. großen Lagerräumen
aus Gesundheitsrückfällen zu verkaufen. Erf.
etwa 10 Mille. Angebote u. Nr. 28314
an die Badische Presse Hilfstr. Hauptpost.

Grundstücke Häuser



sowie Immobilien verschiedener
Art kaufen und verkaufen Sie
rasch und vorteilhaft durch eine
kleine Anzeige in der Badischen
Presse, der weitaus größten und
bedeutendsten Zeitung Badens.
Durch ihre hohe, notariell beglau-
bigte Zahl von 48 237 festen Besie-
hern und durch ihre von keiner
anderen badischen Zeitung auch
nur annähernd erreichte starke
Leserzahl in Karlsruhe und im
gesamten Land sind alle Voraus-
setzungen für denkbar besten
Erfolg in außergewöhnlich
günstiger Weise gegeben.

Mietgesuche

Angeräum.,
Berkstraße
ob. 2 leere Wart.-Zim.
für Möbel, sofort gel.
Angeb. mit Preis unt.
Nr. 28329 an die Bad.
Pr. Hil. Hauptpost.

Selbst ruhiges, An-
derl. Ober. l. u. r. 10
2 Zim.-Wohnung
Angeb. unt. Nr. 28398
an die Badische Presse,
Hilfstr. Hauptpost.

Zimmer

mit Küche von Jung.
Ehepaar gesucht. Dis-
kret. Angebots unt. 28458
an die Badische Presse.

1 großes od. 2 kleine
Zimmer
möbl., von Austerhof.
Ehepaar in nur gutem
Haus gesucht. Möbl.
Belag. Angeb. mit
Preis u. 28464 an die
Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, im
Zentrum der Stadt zu
mieten. Angeb. u. Nr. 4947a
an die Badische Presse.

Einfach möbliertes
Zimmer
(Mortartplatz bis Zurf-
berg), von berufstätig.
Fraulein per sofort
gesucht. Angebote unt.
Nr. 28407 an die Bad.
Presse, Hil. Hauptpost.

Wohner Bauherr oder Hausbesitzer

gibt an anst. Frau mit
Sohn beschlag. freie
willige Wohnung ab-
zugeben. Angeb. mit
Preis unt. Nr. 28505 an
die Bad. Pr.

1 Zimm. m. Küche
ob. groß. leeres Zim-
mer sofort gelocht.
Angeb. unt. Nr. 28713
an die Badische Presse,
Hilfstr. Hauptpost.

Wohner Bauherr oder Hausbesitzer

berufstätig., besserer
Herr sucht möbl., bezid.
Zimmer
mit elektr. Licht, nahe
Hauptpost, Mühlbura-
tor. Gest. Angeb. m.
Preis unt. Nr. 28492
an die Badische Presse,
Hilfstr. Hauptpost.

Ladenlokal

feines Spezialgeschäft sucht per
Frühjahr
Ladenlokal
mit Nebenräumen, in guter Geschäfts-
lage. Angeb. u. Nr. 28603 an H. d. Pr.

Auto-Garage

im Stadtgebiet, Nähe Hauptpost u. Mühl-
burger Tor, zu mieten gesucht. Angebote u.
Nr. 28904 an die Badische Presse.

Zimmer

Verst. Fräul. sucht
einfach möbliertes
Zimmer
Nähe Hauptpost, auf
sofort. Angeb. u. Nr.
28340 an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

Zimmer

Gemütl., sep. od. un-
gen. Zimmer f. Frau,
Hauptpost, Mühl-
bura Tor, a. 15. Okt.
gelocht. Angebote u.
Nr. 28976 an die Ba-
dische Presse.

Best. Herr, mehr
verreist, sucht un-
geniertes, möbl.
Zimmer
möbl. N. Haupt-
post od. Mühlbura-
tor (evtl. separ.
Eing.) ace. Vor-
zahlung. Angeb.
u. Nr. 28491 an
die Bad. Presse.

Zimmer

leer od. möbl., m. sep.
Eingang gef. Ang. u.
Nr. 28422 an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

Leere Mansarde
Nähe Karlsstr., zu mie-
ten gesucht. Ang. u.
Nr. 28988 an die Ba-
dische Presse.

FRANKREICH ÜBER DEUTSCHE ARBEIT

CHARLES FAROUX,
der berühmte französische Automobil-Kritiker, schreibt am
Tage der Eröffnung des Pariser Salons über seine Ein-
drücke bei den Horchwerken Zwickau:

„Dort habe ich zunächst eine so mo-
derne Maschineneinrichtung gesehen
wie man sie sonst in Europa kaum fin-
det. Fräsmaschinen, Innenfräser in un-
glaublicher Zahl; Auswuchtmaschi-
nen, von denen ich in Frankreich nur
zwei Exemplare sah; Versuchs- und
Abhörräume für Getriebe- und Hin-
terachsen, die geradezu „KAMMERN
DES SCHWEIGENS“ sind. Ich habe
in Zwickau eine ganze Batterie der
modernsten Gleason-Maschinen der
allermodernsten Le Blon-Modelle
u. s. w. gefunden - kurz eine Maschinen-
einrichtung von höchster Präzision..
Was die Konstruktion tatsächlich be-
herrscht, ist die „IDEE DER QUALITÄT“
eine Idee, die man in allen Stadien
der Fabrikation wiederfindet, von der
Kontrolle der Rohmaterialien bis zum
letzten Handgriff am Wagen.

„QUALITÄT ÜBER ALLES“, das hat
HORCH gewollt, damit hat HORCH
seine großen Erfolge errungen.
Die Gewissenhaftigkeit der Ausfüh-
rung, der Wunsch, um jeden Preis
Qualität und höchste Sicherheit zu
bieten: das hat den guten Namen von
HORCH begründet, das sichert auch
seine Zukunft.



BOHM EHRET DIE DEUTSCHE ARBEIT

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Abgaben am Farbenmarkt. — Leichtes Anziehen des Tagesgeldsatzes.

Berlin, 12. Okt. (Funkfr.) Im Hinblick auf die freundliche Haltung des vorberichts Vertriebs, der noch unter dem Eindruck des letzten Schlußes der New Yorker Börse stand, entfaltete der heutige Aktienmarkt in der Ausberrungsabteilung in der norddeutschen Industrie und in der rheinisch-westfälischen Textilindustrie wurden leicht kräftiger bedient und beflügelt zusammen mit dem leichten Anziehen des Tagesgeldsatzes, was wohl mehr als eine vorübergehende Folgeerscheinung der in diesen Tagen erfolgten Erhaltung für die Einkommensverhältnisse anzusehen ist. Die Stimmung ungenügend. Die Spekulation schritt daher, namentlich am Farbenmarkt, in Abgaben. Auch Verkäufe einer führenden Provinzbank wurden beobachtet. Das Angebot war, abgesehen vom Farbenmarkt, keineswegs dringend und fand ohne erhebliche Anzeichen Aufnahme. Gut gehalten waren Bankaktien und einige führende Elektrowerte, vor allem Licht und Kraft. Auch für Stahl zeigte sich Interesse bei steigendem Kurs. Am frühen Abend ließ sich das Geschäft wieder in den engen Grenzen bei willkürlichem Handeln der Kundenordres. Die üblichen Kursrückgänge überstiegen nur in wenigen Fällen 1/2 Prozent. Am Geldmarkt zeigte sich eine verstärkte Nachfrage für Tagesgeld. Der Satz erhöhte sich auf 1/2-3/4 Prozent, während der Satz für Monatsgeld mit 8-9 Prozent und für bankaktivierte Warenwechsel mit 6 Prozent unverändert blieb. Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund leicht abwärts. Man hörte Kabel gegen Markt mit 4.20,15 bis 18, Kabel gegen London mit 4.85,15 bis 18, und London gegen Markt mit 20,35.

Im Verlaufe verkehrten sich die Kursenbrüche am Farbenmarkt und Farbenmarkt und zogen Mebraabgaben auch auf den übrigen Marktgebieten nach sich. Dem Vernehmen nach sollen auch umfangreiche Verkäufe für holländische Rechnung getätigt worden sein. Die Tendenz schloß sich allgemein ab, und das Kursniveau gab durchwegs bis zu 2 Prozent und darüber nach. Welt lagen nur Eisenpulver auf Interesse auf der Londoner Seite. Auch Mansfeld waren behauptet, indem man auf die Patentverkäufe nach England hinwies. Bei Berliner Handelsgeellschaft trat die Nachricht von der bevorstehenden Kapitalserhöhung an. Doch gab der Kurs auch hier ein Prozent nach. Farben verloren 3 Prozent und Garven 1/2. Deutsche Violettwerke mit einem Kursverlust von über 4, Salzwerk mit einem solchen von über 5 und Beteiligungen mit einem solchen von 5, sowie Vereinigte Glasstoff mit einem solchen von 9 Prozent. Gut gehalten waren Bankaktien. Die Kursrückgänge überstiegen hier kaum 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb mit 6 Prozent für beide Stufen unverändert.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs trat auf Nachrichten von der feilen Haltung der westlichen Börsen und hauptsächlich auf Devisenkäufe eine leichte Erholung ein. Die Börse schloß nicht ganz so einseitig, aber etwas erholt. Die Schlußkurse konnten die Anfangskurse während jedoch nicht erreichen. Nur Volkswagen, Mannesmann, Mansfeld und Eisenpulver lagen weiter höher gegen ihren Anfangskurs. Nachbörse gaben die Kurse wieder etwas nach. Man hörte Ananaband 28 1/2, Berliner Handel 28 bis 29, A.G.G. 18 1/2 bis 19, Siemens 30 1/2, Licht und Kraft 23 1/2, Farben 27 1/2, Garven 13 1/2, Mannesmann 17 1/2, Mansfeld 13 1/2 bis 1/2, Salzfabrik 4 1/2, Beteiligungen 28 1/2, Volkswagen 18 1/2 bis 18, Vereinigte Glasstoff 5 1/2, Bemberg 4 1/2, A.G.G. 15,90, Reichsbank 14,60 und Reichsbank 30 1/2.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. Okt. Die Börse eröffnete in unsicherer und allgemeiner schwächerer Haltung. Die feste Tendenz der gestrigen New Yorker Börse vermochte heute dem Markte keine Stütze zu bieten, da die Verschärfung des Lohnkonfliktes in der norddeutschen Industrie bestimmte und eine starke Zurückhaltung hervorrief. Auf fast allen Markt-

gebieten kam daher Material heraus. Der Markt zeigte sich jedoch wenig aufnahmefähig infolge des weiteren minimalen Auftragsrückganges, und gegen die feste gestrige Abendbörse waren Kursrückgänge von etwa 1 bis 4 Prozent zu verzeichnen. Im Gegenstand zur allgemeinen Tendenz. Verkaufte höher und 6/8 Prozent höher waren die Anteile der Berliner Handelsgeellschaft auf die Mitteilung, daß die erwarteten Prämien gegenüber dem Anstieg nurmehr ausfallen. Start vermittelte man man über das anhaltende Angebot am Farbenmarkt. 3-4 Prozent Farben eröffneten erneut 2/3 Prozent schwächer. Von sonstigen Chemiewerten waren Scheibenzell etwas

Berliner Devisennotierungen vom 12. Okt.

	11. Okt.	12. Okt.	11. Okt.	12. Okt.
Amerikam	168,20/168,60	168,20/168,60	Wien de Jan.	0,5015/0,5038
Buenos-Aires	1,765/1,769	1,764/1,769	Wien	59,02/59,14
Devisen-Mark	58,25/58,47	58,24/58,46	Wien	12,48/12,48
Cable	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	7,376/7,397
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	73,17/73,37
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	3,037/3,047
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	18,88/18,92
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	2,400/2,410
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	2,170/2,180
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	5,425/5,435
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	4,196/4,206
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	4,266/4,276
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	20,885/20,915
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	92,26/92,44

Frankfurter Devisennotierungen vom 12. Okt.

	11. Okt.	12. Okt.	11. Okt.	12. Okt.
Amerikam	168,20/168,60	168,20/168,60	Wien de Jan.	0,5015/0,5038
Buenos-Aires	1,765/1,769	1,764/1,769	Wien	59,02/59,14
Devisen-Mark	58,25/58,47	58,24/58,46	Wien	12,48/12,48
Cable	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	7,376/7,397
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	73,17/73,37
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	3,037/3,047
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	18,88/18,92
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	2,400/2,410
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	2,170/2,180
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	5,425/5,435
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	4,196/4,206
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	4,266/4,276
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	20,885/20,915
Schweden	111,91/112,11	111,91/112,11	Wien	92,26/92,44

Zürcher Devisennotierungen vom 12. Okt.

	11. 10.	12. 10.	11. 10.	12. 10.
New York	519,70	519,60	Wien	73,10
London	22,20	22,20	Wien	90,65
Paris	22,20	22,20	Wien	112,10
Brüssel	22,20	22,20	Wien	3,75
Madrid	84,20	84,15	Wien	3,14
Sankt Petersburg	208,40	208,32	Wien	58,25
Warschau	245,40	245,32	Wien	13,09
Cairo	138,55	138,50	Wien	6,75
Singapur	138,55	138,50	Wien	2,18
Bombay	15,40	15,40	Wien	2,38
Manila	123,67	123,67	Wien	

Unnotierte Werte

Mittelteil von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.	11/18	93/100	13/100
Wierhall	118/100	93/100	13/100
Sachsenbank	120/100	21/100	65/100
Wienheim	20/100	40/100	150/100
Wienheim	158/100	250/100	218/100
Deutsche Bank	29/100	218/100	30/100
Deutsche Bank	85/100	150/100	G* gelocht

Berliner Börse vom 12. Okt.

Deutsche Staatspap.	11.10.12.10.	11.10.12.10.
100 Reichsmark	110,00	110,00
50 Reichsmark	55,00	55,00
25 Reichsmark	27,50	27,50
10 Reichsmark	11,00	11,00
5 Reichsmark	5,50	5,50
2 Reichsmark	2,20	2,20
1 Reichsmark	1,10	1,10
500 Reichsmark	50,00	50,00
250 Reichsmark	25,00	25,00
100 Reichsmark	10,00	10,00
50 Reichsmark	5,00	5,00
25 Reichsmark	2,50	2,50
10 Reichsmark	1,00	1,00
5 Reichsmark	0,50	0,50
2 Reichsmark	0,20	0,20
1 Reichsmark	0,10	0,10

Frankfurter Börse vom 12. Okt.

Deutsche Staatspap.	11.10.12.10.	11.10.12.10.
100 Reichsmark	110,00	110,00
50 Reichsmark	55,00	55,00
25 Reichsmark	27,50	27,50
10 Reichsmark	11,00	11,00
5 Reichsmark	5,50	5,50
2 Reichsmark	2,20	2,20
1 Reichsmark	1,10	1,10
500 Reichsmark	50,00	50,00
250 Reichsmark	25,00	25,00
100 Reichsmark	10,00	10,00
50 Reichsmark	5,00	5,00
25 Reichsmark	2,50	2,50
10 Reichsmark	1,00	1,00
5 Reichsmark	0,50	0,50
2 Reichsmark	0,20	0,20
1 Reichsmark	0,10	0,10

Berliner Börse vom 12. Okt. (Fortsetzung)

Bank-Aktien	11.10.12.10.	11.10.12.10.
100 Reichsmark	110,00	110,00
50 Reichsmark	55,00	55,00
25 Reichsmark	27,50	27,50
10 Reichsmark	11,00	11,00
5 Reichsmark	5,50	5,50
2 Reichsmark	2,20	2,20
1 Reichsmark	1,10	1,10
500 Reichsmark	50,00	50,00
250 Reichsmark	25,00	25,00
100 Reichsmark	10,00	10,00
50 Reichsmark	5,00	5,00
25 Reichsmark	2,50	2,50
10 Reichsmark	1,00	1,00
5 Reichsmark	0,50	0,50
2 Reichsmark	0,20	0,20
1 Reichsmark	0,10	0,10

gedrückt. Am Elektromarkt waren Siemens 2 1/2 und A.G.G. 1/2 Prozent abwärts. Licht und Kraft blieben gut behauptet, selten 1 Prozent höher. Am Montanmarkt lagen 1-2 Prozent, Banken 1/2-1 Prozent niedriger. Am Markt der Autoaktien waren Mercedes mit minus 2 Prozent und behauptet. Von Kalkuttien gaben Salzwerke 4 Prozent nach. Behauptet waren dagegen nur 1 Prozent erhöht. Zellstoff Waldhof lagen 3/4 Prozent niedriger und angeboten. Deutsche Anteile lagen still, doch etwas behauptet. Am Markt der ausländischen Renten zeigte sich für Rumänien und Türkei etwas Interesse.

Manheimer Börse.

Manheim, 12. Okt. (Telefr.) Bei etwas schwächerer Tendenz notierten: A.G.G. Farben 23, Zellstoff Waldhof 28, Landemeyer Hebelberg 136, Hebelchemie 288, N.E.I. 30, Daimler-Benz 38, Südb. Zucker 147, Falscher Nähmaschinen 51, Verein Deutscher Fabriken 79.

Warenmarkt.

Berlin, 12. Okt. (Funkfr.) Produktienbörse. Für die heute allgemein kräftige Befehlslage sind die verschiedensten Momente ausfindig zu machen. Zunächst waren die amerikanischen Märkte wesentlich kräftiger geworden, der Pool hatte keine Forderungen erhoben. Dann kamen wieder größere Aufträge seitens der Exporteure, die höhere Preise bewilligten. In der großen Umfang in den Seiden der Provinzialbank liegenden Befehle kommen aber nicht heraus. Am Markt wirtte sich dies durch für Weizen in Steigerungen bis 2 RM, für Roggen bis 1,50 RM, für Hafer wird weiter gesucht. Mehl, abgesehen von einzelnen Interessen für Weizenmehl, still.

Berlin, 12. Okt. (Funkfr.) Amtliche Produktien-Notierungen (für Getreide und Kleinfutten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station). Tendenz: Weizen 212-215 (74% Kilogetreide), Weizen 228, 228-233, 233-238, 238-243, 243-248, 248-253, 253-258, 258-263, 263-268, 268-273, 273-278, 278-283, 283-288, 288-293, 293-298, 298-303, 303-308, 308-313, 313-318, 318-323, 323-328, 328-333, 333-338, 338-343, 343-348, 348-353, 353-358, 358-363, 363-368, 368-373, 373-378, 378-383, 383-388, 388-393, 393-398, 398-403, 403-408, 408-413, 413-418, 418-423, 423-428, 428-433, 433-438, 438-443, 443-448, 448-453, 453-458, 458-463, 463-468, 468-473, 473-478, 478-483, 483-488, 488-493, 493-498, 498-503, 503-508, 508-513, 513-518, 518-523, 523-528, 528-533, 533-538, 538-543, 543-548, 548-553, 553-558, 558-563, 563-568, 568-573, 573-578, 578-583, 583-588, 588-593, 593-598, 598-603, 603-608, 608-613, 613-618, 618-623, 623-628, 628-633, 633-638, 638-643, 643-648, 648-653, 653-658, 658-663, 663-668, 668-673, 673-678, 678-683, 683-688, 688-693, 693-698, 698-703, 703-708, 708-713, 713-718, 718-723, 723-728, 728-733, 733-738, 738-743, 743-748, 748-753, 753-758, 758-763, 763-768, 768-773, 773-778, 778-783, 783-788, 788-793, 793-798, 798-803, 803-808, 808-813, 813-818, 818-823, 823-828, 828-833, 833-838, 838-843, 843-848, 848-853, 853-858, 858-863, 863-868, 868-873, 873-878, 878-883, 883-888, 888-893, 893-898, 898-903, 903-908, 908-913, 913-918, 918-923, 923-928, 928-933, 933-938, 938-943, 943-948, 948-953, 953-958, 958-963, 963-968, 968-973, 973-978, 978-983, 983-988, 988-993, 993-998, 998-1003, 1003-1008, 1008-1013, 1013-1018, 1018-1023, 1023-1028, 1028-1033, 1033-1038, 1038-1043, 1043-1048, 1048-1053, 1053-1058, 1058-1063, 1063-1068, 1068-1073, 1073-1078, 1078-1083, 1083-1088, 1088-1093, 1093-1098, 1098-1103, 1103-1108, 1108-1113, 1113-1118, 1118-1123, 1123-1128, 1128-1133, 1133-1138, 1138-1143, 1143-1148, 1148-1153, 1153-1158, 1158-1163, 1163-1168, 1168-1173, 1173-1178, 1178-1183, 1183-1188, 1188-1193, 1193-1198, 1198-1203, 1203-1208, 1208-1213, 1213-1218, 1218-1223, 1223-1228, 1228-1233, 1233-1238, 1238-1243, 1243-1248, 1248-1253, 1253-1258, 1258-1263, 1263-1268, 1268-1273, 1273-1278, 1278-1283, 1283-1288, 1288-1293, 1293-1298, 1298-1303, 1303-1308, 1308-1313, 1313-1318, 1318-1323, 1323-1328, 1328-1333, 1333-1338, 1338-1343, 1343-1348, 1348-1353, 1353-1358, 1358-1363, 1363-1368, 1368-1373, 1373-1378, 1378-1383, 1383-1388, 1388-1393, 1393-1398, 1398-1403, 1403-1408, 1408-1413, 1413-1418, 1418-1423, 1423-1428, 1428-1433, 1433-1438, 1438-1443, 1443-1448, 1448-1453, 1453-1458, 1458-1463, 1463-1468, 1468-1473, 1473-1478, 1478-1483, 1483-1488, 1488-1493, 1493-1498, 1498-1503, 1503-1508, 1508-1513, 1513-1518, 1518-1523, 1523-1528, 1528-1533, 1533-1538, 1538-1543, 1543-1548, 1548-1553, 1553-1558, 1558-1563, 1563-1568, 1568-1573, 1573-1578, 1578-1583, 1583-1588, 1588-1593, 1593-1598, 1598-1603, 1603-1608, 1608-1613, 1613-1618, 1618-1623, 1623-1628, 1628-1633, 1633-1638, 1638-1643, 1643-1648, 1648-1653, 1653-1658, 1658-1663, 1663-1668, 1668-1673, 1673-1678, 1678-1683, 1683-1688, 1688-1693, 1693-1698, 1698-1703, 1703-1708, 1708-1713, 1713-1718, 1718-1723, 1723-1728, 1728-1733, 1733-1738, 1738-1743, 1743-1748, 1748-1753, 1753-1758, 1758-1763, 1763-1768, 1768-1773, 1773-1778, 1778-1783, 1783-1788, 1788-1793, 1793-1798, 1798-1803, 1803-1808, 1808-1813, 1813-1818, 1818-1823, 1823-1828, 1828-1833, 1833-1838, 1838-1843, 1843-1848, 1848-1853, 1853-1858, 1858-1863, 1863-1868, 1868-1873, 1873-1878, 1878-1883, 1883-1888, 1888-1893, 1893-1898, 1898-1903, 1903-1908, 1908-1913, 1913-1918, 1918-1923, 1923-1928, 1928-1933, 1933-1938, 1938-1943, 1943-1948, 1948-1953, 1953-1958, 1958-1963, 1963-1968, 1968-1973, 1973-1978, 1978-1983, 1983-1988, 1988-1993, 1993-1998, 1998-2003, 2003-2008, 2008-2013, 2013-2018, 2018-2023, 2023-2028, 2028-2033, 2033-2038, 2038-2043, 2043-2048, 2048-2053, 2053-2058, 2058-2063, 2063-2068, 2068-2073, 2073-2078, 2078-2083, 2083-2088, 2088-2093, 2093-2098, 2098-2103, 2103-2108, 2108-2113, 2113-2118, 2118-2123, 2123-2128, 2128-2133, 2133-2138, 2138-2143,

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Von fahrenden Scholaren, Kartoffelwebern und anderen Herbstdingen.

Brief von der Saar.
Geislingen, 11. Oktober 1928.

Es tuet herbstliche, sagen die Leute bei uns. Allerlei Dinge sind, die darauf hinweisen. Erstens kann man es in allen Zeitungen lesen, zweitens spricht sich so etwas immer schnell herum. Drittens aber, wer nur ein klein wenig Auge und Ohr hat, dem brauchens nicht erst die Zeitungen und die Leute zu sagen, er sieht und hört selber, daß es „herbstliche tuet“.

Draußen ist es viel stiller geworden. Das frohe Lied der Lerche ist längst verstummt. Und auch Meister Aebbar, der Storch, zieht nicht mehr seine langen Bogen über Dorf und Stadt. Er war einer der ersten, der Abschied nahm. Die jertliche Schwalbe schwirrt nicht mehr durch die Luft und zwitschert nicht mehr auf des Nachbarn Dachrinne. Auch Singdrosseln und Rotschwänzen sind seltener geworden. Als im vorigen Monat, nach dem 20. etwa, die große Kälte einsetzte, verließen uns fast alle Zugvögel und flogen einem wärmeren Klima zu.

Wenn die Zugvögel ziehen, dann richten auch Studenten und Schulknaben wieder ihre Bücher und schnüren ihr Bündel. Die herbstlichen, großen Ferien sind vorbei, und die Schulen haben wieder ihre Porten geöffnet, um den Samen des Wissens und der Erziehung auszustreuen. Möge er nur auf guten Boden fallen! Auch in unseren Baaremer Orten wird der Zugang zum Studium wie überall im Lande von Jahr zu Jahr größer. Weiß nicht, ob das immer und in jedem Fall ein Segen ist. Jedenfalls sind später mehr viele gezeugen, der Mittelschule den Rücken zu kehren, sei es aus Geld- oder aus einem anderen Mangel. In solchen Fällen wäre natürlich eine abgeschlossene Volkshochschule viel besser und vorzuziehen für das spätere Fortkommen im Leben als der mehrtägige Besuch einer Mittelschule. Unsere Baaremer Schüler besuchen die Mittelschulen in Donaueschingen oder Billingen, um Teil nahen sie auch nach Neustadt oder gar (aber nur wenn) nach Singen oder Tuttlingen. Viele sind im wahrsten Sinne fahrende Scholaren, die jeden Tag mit der Bahn zu ihrem Schulort hinfahren, oft schon mit dem ersten Zug. Die eine Mutter, bis die die schlafenden Buben und Mädchen aus den Betten getrommelt hat! Und jetzt fällt doch das Aufstehen immer schwerer, je weiter wir in den Herbst und Winter hineinkommen.

Wenn die Nacht wird immer länger, und kälter wird auch. Schon seitliche Mal auch lag auf unseren Fluren ein starker Reif, und dem entsprechenden hatten wir natürlich auch eine empfindliche Kälte. In der Billinger Gegend sank das Thermometer einmal auf 8 Grad unter Null. Das war allerdings zu Anfang des Monats.

Als auf des Sommers glühende Hitze die ungewohnte Kälte einbrach, haben uns auch die meisten Sommerfrischler verlassen. Nur einige „Wetterfeste“ blieben noch bei uns, die es nun nicht bereuen haben, daß sie ausharteten. Denn nun steigt schon wieder seit einigen Tagen milder, wohlthuender Sonnenschein über der herbstlichen Natur. Auch der Baaremer Herbst hat seine Schönheiten. Wie reichlich lohnt sich jetzt ein Gang durch die Baaremer Natur. Plommende Farben leuchten vom Buchenwalde her in Gelb und Rot und Braun. Bäume und Sträucher haben bereits ihr herbstliches Kleid an. Lebensmüde fallen die ersten Blätter aus den Baumkronen zur Erde. Aus dem goldenen Laub der Eberesche leuchten die rotglühenden Dolden der Vogelbeere. Vom wilden Rosenstrauch leuchten die Hagenbutten wie Korallen. Trotz der großen Trockenheit zeigen die Hagenbuttenheiden einen guten Besatz mit ziemlich großen Früchten, die bei uns häufig gesammelt werden. Glänzend schwarz schimmern aus dem Gebüsch die Beeren des Holbertrautes. Doch sind diese Beeren, die ein vorzügliches Gelee liefern, in diesem Jahr etwas klein und ziemlich trocken geblieben. Auch der Schwarzdorn ist überreich mit seinen roten Früchten, den Schlehen, behangen. Hagebutten dagegen gibt es bei uns nicht so viel, wie man von anderen Gegenden gesehen hat. Auf den noch grünen Wiesen mit ihrer reichlichen Herbstwiese sind aber meistens dem Kartoffelweber, das sie anfangen, um Kartoffeln darin zu braten, mehr Beachtung schenken als dem anmerktanten Vieh. Sonderbar, was die kleinen Kerle doch für Freude haben an dem Feuerloch-machen! Und wie gut erst die Kartoffeln schmecken, die man aus des Nachbarn Kartoffelacker geerntet hat. Auf den Kartoffeläckern schaffen fleißig die Leute die Frucht ihrer Arbeit steht kramm wie die Buben beim Turnen können man mit dem Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte zufrieden sein. Der Regen vor einigen Wochen und die taufrischen Nächte in der letzten Zeit kamen ihnen noch sehr zu Nutzen. Am liebsten zum vorigen Jahr hat man keine faulen und keine tranke Kartoffeln. Doch sind viele kleine dabei. Die Kartoffeln hängen zum Teil noch fest am Kraut. Es wäre daher vielleicht gut gewesen, wenn man mit dem Ausmachen noch einige Tage zugewartet hätte,

Ein Notschrei aus dem besetzten Kehler Gebiet

Die jahrelangen seelischen Leiden. — Kehl will nun endlich von der Besatzung frei werden.

Kehl seiner natürlichen Existenzbedingungen beraubt. — Erdrosselung des Kehler Hafens. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind katastrophal. — Verschärfung der Wohnungsnot.

Eine Denkschrift der Stadt Kehl

Die Stadtverwaltung Kehl hat den Reichs- und Landesbehörden, den Mitgliedern des Reichstages und des Badischen Landtages und den Mitgliedern des Reichsrates eine ausführliche Denkschrift „Die Notlage der Stadt Kehl infolge Grenzziehung und Besetzung“ überreicht, in der es u. a. heißt:

Kehl ist seit 1919 die einzig dauernd besetzte Stadt in Baden und hat gleichzeitig am unmittelbarsten und schwersten unter der neuen Grenzziehung zu leiden. Mit seinen 10 000 Einwohnern war es vor dem Kriege ein Vorort Straßburgs. Seine Handwerker bezogen durchschnittlich 90 Prozent ihres Einkommens aus Aufträgen Straßburgs und des Elsaß. Die Straßburger füllten die Kehler Gasthäuser. Hunderte von Kehlern gingen täglich über die Brücke drüber ihrem Verdienste nach. Nicht wenige Straßburger hatten sich in Kehl angebauet und verzehrten hier ihr Einkommen. Mit der Abtrennung und dem Einmarsch der Franzosen ist Kehl seiner natürlichen Existenzbedingungen beraubt. Auch bedeuten die Orte des Hanauerlandes nicht mehr soviel für Kehl wie früher. Nahezu 1000 Arbeiter sind durch die Abtrennung mehr oder weniger brotlos geworden. Die Umstellung auf neue Arbeitsgelegenheit ist unmöglich. Rund 200 ausgewiesene Elsäßer Familien haben sich hier angesiedelt und vermehren die Not. Es wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein, daß Kehl im Straßburger Wirtschaftsleben wieder Fuß faßt.

Auch die Entwicklungsmöglichkeit des Kehler Hafens ist außerordentlich gehemmt. Große zur Industrieanneidung und zum Hafenausbau bestimmte Gelände liegen bis heute noch ertragslos. Es besteht keine Aussicht, sie ihrem Zweck zuzuführen. Mehrere am ersten Hafen eingerichtete Umschlags- und Fabrikbetriebe mußten ihre Anlagen 1920 zugunsten französischer Firmen für 7 und 10 Jahre abtreten. Die Konkurrenz des heute französischen Hafens Straßburg ist außerordentlich scharf. 1927 war der Umschlag in Straßburg doppelt so groß wie 1913, in Kehl erreichte er ungefähr diese Ziffer. Straßburg hat bei Friedensschluß diese Erdrosselung des Kehler Hafens gewünscht und ihm ist in erster Linie die Besetzung Kehls und Entzerrung seines Hafens zu danken. Es besteht die Gefahr, daß der weitere Ausbau des Straßburger Hafens in Verbindung mit dem geplanten Rheinfleutenkanal den Kehler Hafen endgültig zum Erliegen bringt.

damit sie völlig angetrocknet wären. Doch hat man eben Angst vor der Kälte und vor Schnee, und dann ist es bei uns Zeit zum Ansehen. Denn auf die meisten Kartoffelfelder kommt bei uns Winterfrucht. Einzig ist darum der Bauer jetzt mit Ansehen beschäftigt. Auch die Dreschmaschine ist eifrig in Tätigkeit. An Qualität gibt die Frucht sehr gut aus; in der Menge dagegen ist man nicht so recht zufrieden. Die einen loben die Gerste, andere wieder sind besser zufrieden mit der Winterfrucht. Der Hafer dagegen ist überall kurz und klein geblieben.

Wenn die Feldarbeiten nun beendet sind, beginnt in Donaueschingen und auch in Billingen ein landwirtschaftlicher Kurs für Landwirtstöchter. Die Kurse, die nur rein praktische Näher behandeln, zeigen seit ihrer Einführung immer einen guten Besuch, was wohl auch diesmal wieder der Fall sein wird. Denn auch der Landwirt und die Landwirtin müssen mit der Zeit gehen und sich weiterbilden.

In einigen Orten der Saar wird auch wieder Klage geführt über Wassermangel. Auch in der württembergischen Saar drüben singen sie an manchen Orten dasselbe Lied. Die Donau hat zurzeit einen ziemlich niedrigen Wasserstand, wie sie ihn schon lange nicht mehr hatte. Auch die Donauquelle habe etwas nachgelassen, meinen die Leute.

Das Wild dagegen scheint diesen trockenen Sommer besser überstanden zu haben als unsere Wasserleitung. Rehe sollen sehr gut stehen. Und daß es auch reichlich Füchse, Warden, Fittise und Wiesel gibt, die gern den Hühnerstall aufsuchen, um sich dort einen guten Bissen zu holen, kann man jeden Tag lesen und hören. Auch

Die Folge aller dieser Verhältnisse war die seit Jahren anormal hohe Arbeitslosigkeit in Stadt und Bezirk mit durchschnittlich 5 Prozent. 1928 ist die zehnfache Summe (230 000 RM) wie 1913 in den Fürsorgetat der Stadt Kehl eingestellt worden. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind katastrophal. Die Steuerkraft ist um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die Folge davon ist eine beträchtliche Steigerung der Steuerlasten.

Straßburg war aber auch Kulturzentrum für Kehl. Dazu kamen die großen sozialhygienischen Einrichtungen. Das ist durch die Grenzziehung alles fortgefallen. Schulerweiterungen und Vergrößerungen des Krankenhauses sind die Folge. Kehl war aber auch durch die Besetzung jahrelang aus der deutschen und badischen Wirtschaft so gut wie ausgeschaltet. Auch im gegenwärtigen Augenblick lassen sich wirtschaftliche Projekte noch nicht durchführen. Die französische Besetzung und die ausgewiesenen Elsäßerfamilien haben eine fühlbare Verschärfung der Wohnungsnot gebracht. Dazu kommt der Zug von Familien der Grenzgebiete.

Was es kulturell und politisch heißt, seit neun Jahren unter französischer Militärherrschaft nicht mehr frei und unbesiegt atmen zu können, das braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden. Auch die jahrelangen seelischen Leiden und Nöte, die Besatzungen, Bedrückungen, Schikanen, wirtschaftlichen Schädigungen und Ausweisungen hat Kehl mit dem übrigen besetzten Gebiet teilen müssen.

Zum Schluß fordert die Denkschrift möglichst baldige Befreiung Kehls von der französischen Besatzung, ein möglichst fortschrittliches und weitgehendes Grenzabkommen für die Bevölkerung diesseits und jenseits des Rheins, eine Kräftigung des Kehler Hafens, die Durchführung der Kinzigregulierung, die Unterstützung bei der Ansiedlung neuer Arbeitsgelegenheit, anstelle der völlig unzureichenden Nebenbahn eine Hauptbahnlinie mit direkter Verbindung nach Karlsruhe ohne den Umweg über Appenweier-Offenburg. Vor allem aber fordert die Stadt die besondere Berücksichtigung seiner Anträge in Bezug auf die neugestellten Aufgaben und eine Anpassung der Bestimmungen über die Arbeitslosen- und Kräftigung der Kehler Verhältnisse, schließlich noch eine Berücksichtigung der Kehler Wirtschaft bei Staats- und Reichsaufträgen, wobei diese den Zuschlag auch dann noch erhalten soll, wenn sie nicht mehr als 5 Prozent teurer ist als der niedrigste Anbieter.

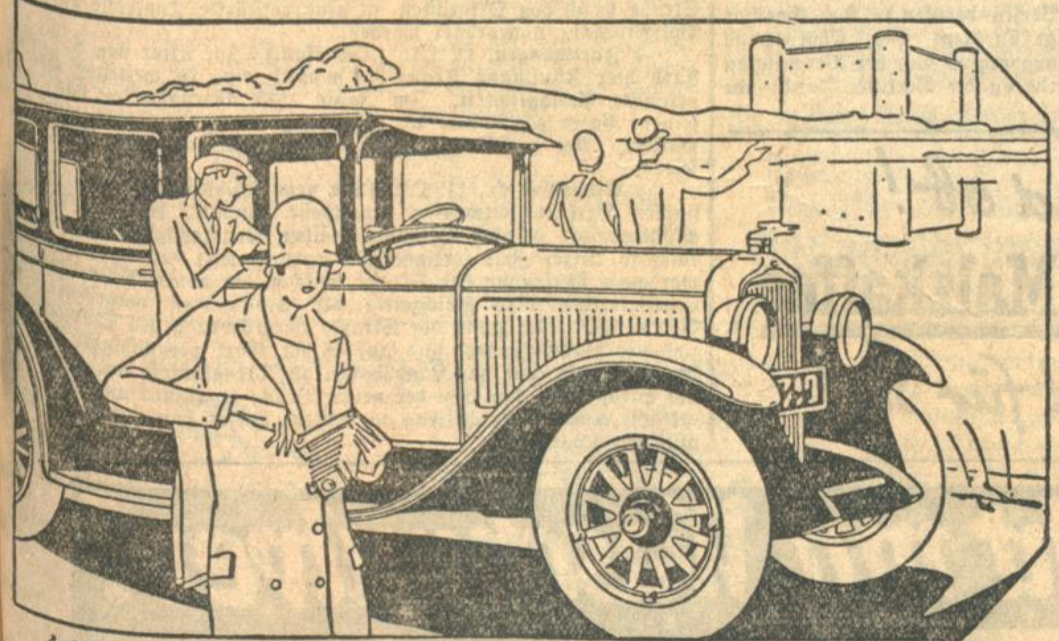
Bildschweine haben sich bei uns eingenistet und richten allerlei Schaden an auf Kartoffelfeldern. Die Leute sind natürlich nicht sonderlich erbaut über diese frechen Süßner- und Kartoffeldiebe. Der Jagdpächter dagegen und der Waldmann werden es nicht ungern haben, wenn ihr Revier dichter bevölkert ist wie in anderen Jahren.

Rebstands- und Weinmarktberichte

Unterwiesheim, 11. Okt. Der Herbst ist jetzt beendet und wird seiner Menge nach auf einen Dreiviertelherbst geschätzt, trotzdem gerade im Frühjahr der Frost bedenklichen Schaden verursachte. Die in der Hauptsache hier gebauten Tapoloreben sind schön und gesund ausgereift. Die Mostgewichte betragen zwischen 65—75 Grad.

Lauda, 12. Okt. Die Weinlese hat begonnen. Die Quantität läßt zu wünschen übrig, wegen die Qualität als sehr gut bezeichnet wird. Gemessen wurden nach Dechse 75—80 Grad, an einer Stelle sogar 105 Grad.

Mauthen b. Müllheim, 11. Okt. Der Herbst in der hiesigen Gemeinde ist zum größten Teil beendet. Die Quantität ist geringer ausgefallen, als man erwartet hatte. Dagegen ist die Qualität ganz vorzüglich. — In der benachbarten Gemeinde Hüttingen wurde der größte Teil des geernteten Weines bereits veräußert, und zwar zum Preis von 130—135 Mark das Ohm.



Dieser flotte, schwungvoll-elegante Wagen ermöglicht Ihnen genussreiche Ausflüge an bunten Herbsttagen

NICHTS ist so erfrischend für Körper und Geist, wie eine Fahrt in dem flotten, anmutigen Oakland Sechs an sonnigen Herbsttagen hinaus in die farbenfrohe Natur. In der bequemen Limousine finden Sie auch bei rauher, winterlicher Witterung Schutz und warme Geborgenheit, angenehmen Aufenthalt.

Und der nächste autorisierte Oakland-Händler ermöglicht Ihnen noch heute diesen Ausflug in dem rassigen, geschmeidigen Oakland Sechs. Dabei können Sie selbst den sanften, lautlosen Gang genießen und sich überzeugen, wie leicht und angenehm der Oakland zu lenken ist, fast mit den Fingerspitzen. Vor Ihnen eine lange, freie Bahn, Sie fliegen dahin — ein Hindernis — im Augenblick steht der Oakland, sicher und schnell.

Machen Sie den Versuch! „Nie wieder ein anderer Wagen“ werden Sie begeistert erklären, und unsere Händler sind in der Lage, Ihnen für Ihren bisherigen Wagen ein verlockendes Angebot zu machen.

OAKLAND SECHS
GENERAL MOTORS G.M.B.H. BERLIN-BORSIGWALDE

Weitere General Motors-Wagen sind Cadillac, LaSalle, Buick, Pontiac, Oldsmobile, Chevrolet, Vauxhall

Autorisierter General Motors-Händler für Oakland:

Karl Ehrfeld, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstrasse, Rondellplatz, Telephon Nr. 102

Auf der Landstraße, im städtischen Straßenbild, überall erregt Ihre rassige Oakland-Limousine zu nur M 7 830 Aufsehen und Bewunderung — der G.M.A.C.-Zahlungsplan ermöglicht Ihnen noch heute, den Ankauf

Vom Reichsheer.

Wesfel im Kommando des 14. Inf.-Regts.

Durch Erlass des Reichspräsidenten vom 8. Okt. 1928 wurde der Kommandeur des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments, Oberst Wagner von Dankenschweil mit Wirkung vom 1. Nov. 1928 unter Befehl in seiner Stellung als Landestammkommandant in Baden zum Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 in Kassel ernannt.

Als Nachfolger kommt Oberst Boehm-Tettelbach, bisher beim Stabe des 4. Preussischen Infanterie-Regiments, am 1. Nov. 1928 als Kommandeur des 14. (Bad.) Inf.-Regts. nach Konstanz.

Durch diese ehrenvolle Ernennung kommt ein badischer Offizier in eine der wichtigsten Stellen unseres kleinen Reichsheeres. Oberst Wagner von Dankenschweil, einer alten badischen Familie entstammend, trat 1895 im Leibgrenadier-Regiment 109 in Karlsruhe ein und kam 1912 in den Generalstab, dem er während des Krieges in den verschiedensten Stellungen angehörte. Kurz nach dem Kriege vorübergehend badischer Militär-Besoldungsbekanntmachter beim Reichswehrministerium, 1919 bis 1921 wieder im Generalstab der 5. Division in Stuttgart, wurde der damalige Major Kommandeur des 3. Bataillons 14. (Bad.) Inf.-Regts. in Konstanz, um 1924 als Lehrgangsführer zur Infanterieschule verlegt zu werden. Seit Frühjahr 1926 wieder in Konstanz dienstlich tätig, wurde Oberst Wagner von Dankenschweil am 1. Febr. 1927 zum Kommandeur des badischen Regiments und im Frühjahr dieses Jahres zum Landestammkommandanten in Baden ernannt. Durch die jetzige Verlegung an eine neue, wichtigere Stelle berufen, lag die Führung des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments nur wenig mehr als 1 1/2 Jahre in seiner Hand. Unsere Glückwünsche begleiten diesen in Krieg und Frieden hochbewährten und bei seinem Regiment sehr beliebten Offizier in den neuen Wirkungskreis.

Historische Gräberfunde in Oberbaden.

Rheinfelden, 11. Okt. Die von der badisch-fränkischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz im Lager, einer Anstalt zwischen den Gemeinden Schupfart und Regenstetten, eingeleiteten Grabungen nach vorgeschichtlichen Funden, hatten Sonntag nachmittag viele Besucher auf die historische Stätte gebracht. Die seit ungefähr acht Tagen vorgenommenen Grabungen haben viele Funde zutage gefördert und einwandfrei eine Grabstätte festgestellt, die annähernd 3000—3500 Jahre zurückreicht. Sieben Urnen und viele Beigaben sind bis heute in sicherem Gewahrsam; man hofft, noch weitere zu finden.

r. Flehingen, 11. Okt. Der Krieger- und Unterstützungsverein hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Zehn Mitglieder konnten für 25jährige treue Mitgliedschaft durch den 1. Vorsitzenden Kirchgänger ausgezeichnet werden. Besondere Anerkennung wurde dem langjährigen Vereinsdiener, Aufseher a. D. Wilhelm Fesenbeck zuteil. Mit einem gemüthlichen Beisammensein wurde die Feier beendet.

M. Bruchsal, 11. Okt. (Aus dem Stadtrat.) Im Benehmen mit dem Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerksauschuss hat das Städtische Technische Amt Vorschläge über eine erhebliche Verbesserung der Straßenbeleuchtung eingereicht, denen der Stadtrat in seiner letzten Sitzung zustimmte. Zur Verlegung der im Siedlungsgebiet im Gewann Entenfuß neuer Straßenbauten und der noch weiter zu erstellenden Bauten mit Gas und Wasser haben die Städtischen Werke Plan und Kosten voranschlag aufgestellt; der Stadtrat beschloß die Anforderung der hierfür erforderlichen Mittel durch Beitreibung im Wege der Kapitalaufnahme gemeinsam mit dem Aufwand für die Verwirklichung in Betracht heranzuziehen in jenem Gebiet. In dem vom Bürgerausschuss genehmigten Voranschlag 1928/29 ist zur Förderung der Verbesserungen und Jugendpflege ein Betrag vorgesehen, der nach Maßgabe der Stärke der für die Verwirklichung in Betracht kommenden Vereine verteilt werden soll. Die Kriegergedächtniskasse auf dem Friedhof an Allerheiligen soll im gleichen Rahmen wie bisher abgehalten werden. Zur Verbesserung der Feuerhydranten im Gebäude der Mädchenrealschule bewilligte der Stadtrat den erforderlichen Aufwand, ebenso dem Stadtbauamt zur Anschaffung von Schaumlöschern zur Sicherheit gegen Brandfälle im Baulager. Die Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft beschäftigt die Erstellung eines Wohngebäudes an der Schwimmabstrasse zur Unterbringung von Reichsbeamten, wegen kaufweiser Ueberlassung des im städtischen Eigentum befindlichen Baugeländes und wegen Gewährung von Baudarlehen aus städtischen Mitteln werden die erforderlichen Verhandlungen mit der Gesellschaft aufgenommen.

Wannheim, 12. Okt. (Der Villantrug wiedergefunden.) In einer hiesigen Badeanstalt hatte, wie gemeldet, vor einigen Tagen eine Dame beim Ankleiden einen wertvollen Brillantring verloren, der zwischen den Rängen des Bodenbelags in die Fluten des Rheins hinabtauchte. Gestern vormittag ist es dem Taucher Ferdinand Sievers nach längerem Suchen auf dem Flußgrunde gelungen, Ring und Armbanduhr wiederzufinden.

Ostersheim, 11. Okt. (Fischer Kartoffeldieb.) Dem Fabrikarbeiter Burkhardt der mit seiner Familie in dürftigen Verhältnissen lebt, wurden auf seinem Acker 39 Körbe Kartoffeln (etwa 10—15 Zentner) gestohlen. Leider ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln.

Eberbach, 11. Okt. (Gelehrter Posten.) Auf die ausgeschriebene Stelle des 1. Ratsschreibers haben sich 18 Bewerber gemeldet.

Baden-Baden, 12. Okt. (Trauergottesdienst.) Aus Anlaß des Jahrestages des Geburtstages der Frau Prinzessin Wilhelmine von Baden findet am Mittwoch, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der russischen Kirche ein Trauergottesdienst statt.

er. Mägen, 11. Okt. (Ehrung.) Gestern versammelten sich die Mitglieder einiger hiesiger Sportsvereine, um dem derzeit hier anwesenden, aus Oberfranken gebürtigen, 3. Sieger im 800 Meter Lauf der Olympischen Spiele, Engelhardt, eine kleine Ehrung darzubringen. Der Vorstand des Turnvereins 1861, Prof. Dr. Birkenmaier, beglückwünschte Engelhardt zu seinem Erfolg und überreichte ihm ein kleines Selbsterbild.

Oberkirch, 11. Okt. (Gründung einer Vereinigung der Musikfreunde.) Hier hat sich ein Verein der Musikfreunde gebildet, der beabsichtigt, während des Winters musikalische Veranstaltungen von Wert zu veranstalten.

o. Vahr, 11. Okt. (Schießsport.) Beim Schießwettbewerb der Schützenvereine von 1526 errangen Preise: In der A-Klasse Gutentun (85 Ringe), Klausmann (78); B-Klasse Zief (75), Mellert (70), Sautter (72), Frey (72), Siefert (67), M. Hedenjos (67), Wenger (65), Strate (65) und Drechsler (65); Jungschützen: Hoog (53) und Lehmann 42 Ringe. Geschossen wurde auf die 10er-Kingscheibe, je 2 Schuß stehend, sitzend und liegend. Die Preisverteilung fand während des festlichen Beisammenseins mit den Mitgliedern der hiesigen Waffenvereine im Hotel Kraus statt, wo Schützenmeister Kiesele die Anwesenden begrüßte. Die Zahl der aktiven Schützen hat in letzter Zeit bedeutend zugenommen.

Unverantwortlicher Leichtsinn

die Ursache des Autounglücks bei Ladenburg.

Ladenburg, 12. Okt. Nun stellt sich heraus, daß der schwere Autounfall am 10. d. d. Bergstraße, bei dem, wie gemeldet, Frau Schmitt getötet und ihr Mann schwer verletzt wurde, auf unverantwortlichen Leichtsinn und Raerei zurückzuführen ist. Augenzeugen berichten folgende Einzelheiten: Von Hidenbach kommend, überholte ein Kraftwagenführer in seinem Bugatti-Wagen in einem Tempo von 110 bis 120 Km. einen Mercedes, der mit 90 Km. auf der Straße lag, dessen Lenker jedoch bereits abbremsete, da er die gefährliche Situation überließ. Vor ihm fuhr ein kleiner offener Mathiswagen, der gerade einem entgegenkommenden Lastwagen einer Brauerei Groß-Gerau ausweichen wollte und dabei stark nach rechts hielt. Zwischen beide drängte sich nun der Bugatti-Wagen und rief dabei den Mathis in den Strahlengraben. Der Führer des Lastkraftwagens konnte sich durch scharfes Rechtssteuern in Sicherheit bringen, jedoch wurden die hinteren Kotflügel des Fahrzeugs abgerissen. Die Insassen des Mathis wurden in hohem Bogen meterweit geschleudert und schwer verletzt. Der Lenker erhielt eine klaffende Kopfverletzung. Die Dame gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Wagen wurde in allen Teilen vollständig zertrümmert. Auch der Bugattiwagen wurde stark beschädigt. Der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. Ein Privatauto brachte die Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Darmstadt, wo Frau Schmitt am Nachmittag ihren Verletzungen erlag.

§ Durlach, 12. Okt. (Unfall.) In der Hauptstraße ließ gestern nachmittag ein Radfahrer, als er hinter einem Straßenbahnzug die Straße überqueren wollte, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personentraktor zusammenstoßen. Er stürzte und zog sich Verletzungen am Hintertopf und am Knie zu. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Philippsburg, 11. Okt. (Verkehrsunfall.) An der Straßenkreuzung Oberhausen-Waghäusel wurde der verheiratete Tagelöhner Otto Fütterer von einem Personentraktor angefahren und erheblich verletzt. Er mußte im Auto noch Hilfe gebracht werden.

Landau, 12. Okt. (Ein Opfer seines Berufs.) Als der Lokomotivführer Fröh das Maschinenhaus betreten wollte, wurde er von einer Lokomotive erfasst und an die Wand gedrückt. Fröh trug schwere innere Verletzungen davon.

Memprechtsbühl (bei Rehl), 11. Okt. (Entgleisung einer Lokomotive.) Als der Frühzug der Lokalbahn die Station verließ, entgleiste aus bisher unbekannter Ursache die Lokomotive. Glücklicherweise passierte der Unfall vor der nahen, hochgelegenen Brücke, sonst wäre ein größeres Unglück wohl unvermeidlich gewesen. Der Schaden war bald behoben, so daß der reguläre Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Karl (bei Offenburg), 12. Okt. (Jugentgleisung.) Gestern nachmittag um 4.50 Uhr entgleiste im Bahnhof aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache die Lokomotive und ein Wagen einer Rangierabteilung des Güterzuges 8571. Auf der durchgehenden Hauptstraße war der Verkehr auf die Dauer von einer Stunde gesperrt. Der Personenverkehr wurde bei einem Zugpaar durch Umfahrungen aufrechterhalten. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Wallburg bei Lahr, 11. Okt. (Vom eigenen Wagen überfahren.) Beim Einbiegen ihres Karo-Fahrgewagens in den Hof sprang die Frau des Landwirts Stephan Geiger ab, blieb am Borderrand mit den Kleidern hängen und fiel so unglücklich zu Boden, daß das Borderrad über sie hinwegging und sie schwer verletzte.

Siegenbach b. Vöhring, 11. Okt. (Schwerer Unfall beim Herbstfest.) Altbürgermeister Dreher kam auf dem Heimwege unter seinen schwer beladenen Herbstwagen und wurde so erheblich verletzt, daß er nach Vöhring ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stühlingen (Amt Waldshut), 11. Okt. (Motorradunfall.) Der Folschändler Preiser von Wehlingen stürzte hier in einer abschüssigen Kurve und zog sich dabei innere und äußere Verletzungen zu. Das Motorrad wurde zerstört. Der Verunglückte wurde mit einem Auto in seine Heimat verbracht.

o. Vahr, 8. Okt. (Wiederherstellung des Storchenturms.) Eines der bedeutendsten Denkmäler unserer Stadt, der Storchenturm, ist hauptsächlich auf Veranlassung der Ortsgruppe Badische Heimat und des Historischen Vereins für Mittelbaden, neu instandgesetzt worden. Die Stadt hatte hierfür sowohl im vorjährigen wie im laufenden Voranschlag 3000 RM. in Ausgabe gestellt. Die Wiederherstellungsarbeiten des im Laufe der Jahre sehr baufällig gewordenen Turms wurden nach den Plänen und unter der Leitung von Stadtbaurat Kägele ausgeführt; sie sind nun fertig bis auf die Ausbesserung des Daches. Eine eingehende Besichtigung des Turmes durch die beiden Ortsgruppen fand dieser Tage statt. Hierbei gab Gymnasialdirektor Prof. Dr. Steurer als Vereinsvorsitzender einen Überblick über die Tiefburg der Geroldseder, die im Jahre 1260 zuerst erwähnt wird und von deren vier Ecktürmen der jetzige Storchenturm allein übrig geblieben ist. Beim Bau des Möbelbauers Gerber vor drei Jahren ließ man auf dem Schloßplatz noch auf Grundmauern dieser Burg. In der sich an die Besichtigung anschließenden Versammlung der beiden Ortsgruppen im „Apostel“ gedachte Dr. Steurer u. a. auch in warmen Worten des nunmehr in Baden-Baden lebenden Oberbürgermeisters Dr. Alfelfitz als eines der besten Förderer des Heimat- und Denkmalschutzes. Nach Bekanntgabe des Tätigkeitsberichts wurde beschlossen, die historisch und künstlerisch wertvollen Gebäude der Stadt zu gestricheln, historische Stätten der Umgebung gemeinsam zu besichtigen und auf Vorschlag von Barrer Ludwig-Sulz eine Inschrift an der Schloßbrücke in Dinglingen anbringen zu lassen zur Erinnerung an die Auswechslung der Generale Gustav Horn und Johann von Werth am 24. März 1642. Eine Gedenktafel am Wohnhause des verstorbenen Seimadichters Barrers Albrecht in Dinglingen soll das Gedächtnis an ihn wach halten.

Freiburg, 11. Okt. (Nach Berlin berufen.) Kapellmeister Maximilian Albrecht, der bisherige Dirigent des Chorvereins Freiburg, des Freiburger Männergesangsvereins und der Vereinigten Männergesangsvereine Freiburgs, wurde an die Berliner Funktunde als Leiter des Rundfunks berufen.

Freiburg, 11. Okt. (Nach Berlin berufen.) Kapellmeister Maximilian Albrecht, der bisherige Dirigent des Chorvereins Freiburg, des Freiburger Männergesangsvereins und der Vereinigten Männergesangsvereine Freiburgs, wurde an die Berliner Funktunde als Leiter des Rundfunks berufen.

... na - und ob!
Kathreiners Malzkaffee
ist gesund für Sie!

Aus der Pfalz.

Der Reichsausschuss für Weinforschung in der Pfalz.

Bad Dürkheim, 11. Okt. Die Teilnehmer der Tagung des Reichsausschusses für Weinforschung unternahmen gestern nachmittag eine Besichtigungsfahrt in das Weinbaugebiet der Pfalz, wobei auch die Stadt Bad Dürkheim zu Ehren der Teilnehmer einen Festabend. Außer den an der Tagung beteiligten waren noch erschienen der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Dr. Müller-Karlsruhe, Ministerialrat Hantsch, als Vertreter des Reichsministeriums des Innern Geheimrat Müller-Berlin, als Vertreter der Kreisregierung Oberregierungsrat Heinh. Speyer und Oberregierungsrat Schlosser-Bad Dürkheim. 1. Bürgermeister Dr. Dahlen wies auf das 25jährige Jubiläum des Reichsausschusses für Weinforschung hin. Präsident Dr. Müller-Karlsruhe überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Deutschen Weinbauverbandes und des Weinbaues. Geheimrat Professor Kullisch-Colmar brachte den Dank des Reichsausschusses an seine Förderer zum Ausdruck, worauf der Präsident des Reichsausschusses Dr. Hantel dankend erwiderte. Zum Schluß sprach noch der frühere Präsident des Reichsausschusses Bumm aus Berlin.

Ein Regionswettbewerb vor Gericht.

Landau, 11. Okt. Der mehrfach vorbestrafte 53jährige Karl Weidling, der früher der Fremdenlegion bereits einmal angehört, stand vor dem Schöffengericht. Weidling kam am 3. Oktober, nachdem er kurz vorher eine Gefängnisstrafe beendet hatte, auf der Suche nach Arbeit nach Neustadt a. S. und sprach auch in der dortigen Kaserne vor. Am nächsten Tage stellte sich zwei junge Burken ein, die zur Fremdenlegion wollten. Weidling spielte nun den bereitwilligen Vermittler, indem er Rathschläge erteilte und den Aufenthalt in der Legion in rosigem Lichte schilderte. Die jungen Leute wurden angeworben. Wegen des Keigegebens gab es auf dem Landauer Bahnhof Streitigkeiten unter den dreien; Weidling wollte entkommen, indem er auf einen Zweibrücker Zug aufzuspringen versuchte. Ein Bahnbeamter konnte ihn aber zurückhalten. Der darauf fortgeführte Streit lenkte die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten auf das Trio und führte zu dessen Festnahme. Das Urteil lautete wegen Vergehens der Fahlschwerung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Von einem Lastauto überfahren.

Neustadt a. d. Haardt, 11. Okt. Heute früh ist auf der Staatsstraße Neustadt-Landau die 13jährige Tochter des Wirtes Eduard Christmann aus Hambach von einem mit Woll beladenen Lastauto überfahren worden. Das Mädchen hat Beinverletzungen und auch innere Verletzungen erlitten und wurde in das Neustädter Krankenhaus verbracht.

Zum Eisenbahnunglück in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 11. Okt. Die Reichsbahndirektion teilt mit: In dem Befinden des beim Bahnunglück Kaiserslautern Weidling schwer verletzten Fabrikarbeiters Karl Ladmann ist in den letzten Tagen eine erfreuliche Besserung eingetreten. Nach dem Befinden der Verletzten sehr Lebensgefahr. Außer Ladmann befinden sich nur noch die Verletzten Schelm, Rieder und Syber in Krankenhaus Kaiserslautern, während die übrigen drei bereits wieder entlassen sind.

Ludwigshafen, 11. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der Pfälzischerhändler Karl Ungerer aus Rheingönheim, der vergangene Woche am Orisausgang von Mandach von einem Auto überfahren wurde, ist heute nacht im Ludwigshafener Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Einbruch in ein Juweliergeschäft.

Heilbronn, 12. Okt. In vergangener Nacht wurde in einem Uhren- und Bijouteriegeschäft in der Gerberstraße ein Einbruch verübt. Aus der Schaufensterauslage wurden 106 Taschenuhren und Uhrenzubehöre sowie zahlreiche Ringe und andere Gegenstände im Gesamtwert von 4500 RM. gestohlen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Täter ließ seine Einbruchswerkzeuge liegen.

Freiburg, 11. Okt. (Auszeichnung.) Dem Führer der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne, Küfermeister und Weinbändler Fritz Kogler, wurde vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes das Verdienstkreuz verliehen für seine selbstlose und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.

Freiburg, 11. Okt. (Wahlleistung.) Dem Führer der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne, Küfermeister und Weinbändler Fritz Kogler, wurde vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes das Verdienstkreuz verliehen für seine selbstlose und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.

Neustadt, 11. Okt. (Das Raubzeug in den Forsten.) In diesem Jahre hat sich dieses Jahr erheblich vermehrt. Bislang begegnet man Spuren des Raubwildes und Ueberreifen zersprengten Wildes, namentlich des Hasen. Dazu ziehen jetzt im Herbst stehende und unbeaufsichtigte Hunde wieder zu Wald und richten unter dem Reichwild erheblichen Schaden an. Man kann es für Jäger nicht verüben, wenn er mit einem streifenden Hund den letzten Winter im Schwarzwald sehr heruntergekommen ist, hat sich erstens teilweise wieder gehoben. Er bedarf aber einer verstärkten Schonung und Betreuung durch waldberechtigte Jäger.

St. Blasien, 11. Okt. (Kraftfahrzeugverkehr.) Mit Nachsicht auf die zur Erholung und Gesundheit in St. Blasien besonders geeigneten Verhältnisse beträgt 20 Km. Da in letzter Zeit Fahrzeuge mit 50 und 60 Km. Geschwindigkeit auf der einzigen Straße durch den Ort taufen, ist eine verstärkte Kontrolle durch die Polizeiorgane angeordnet worden.

Furtwangen, 11. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 85 Jahren starb hier Kaufmann Franz Hammele, eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1873 übernahm er das von seinem Vater gegründete Uhrengeschäft, das er 30 Jahre lang verwaltete. Am 1. Oktober konnte er noch seinen 85. Geburtstag feiern.

Singen a. S., 11. Okt. (Die neue Nachbrücke.) Der durch den starken Verkehr notwendig gewordene Umbau der sogenannten Mühlenbrücke in eine Betonbrücke über den Nachkanal ist in überaus kurzer Zeit fertiggestellt worden. Mit der notwendig gewordenen Verlegung der Straße zwischen der neuen Brücke und der Stiefelbrücke wird gleichzeitig die Vergrößerung des Stadtgartens, die Anlage der Straße, Vergrößerung des Stadtgartens und des Brückenbaues, sind auf 48.000 Mark veranschlagt. Sowohl der Kreis als auch das Land haben die Dringlichkeit der Ausführung der Straße und den Bau der neuen Brücke anerkannt und sich bereit erklärt, einen Kostenbeitrag zu leisten. Dieser hängt von den endgültigen Kosten ab.

Wer wäscht das Gesicht mit Waschpulver?

Wo ist die Frau, die ihre eigene zarte Haut den Wirkungen eines scharfen Waschpulvers aussetzen würde? Nirgends! - Warum aber nun die zartfasrigen Gewebe feiner Leibwäsche solchen zersetzenden Vorgängen hingeben? Man schone die Wäsche wie sich selbst, indem man nur milde, gute Seife verwendet, die in ihrem reichen Schaum den Schmutz auflöst und dank ihrem hohen Fettgehalt die Gewebe schmiegsam und weich erhält.

EXTRA Die unersetzliche Kern-
Seife für die Wäsche!
K. Kaumann

Eine neue Jugendherberge in Karlsruhe.

Im Gegensatz zu anderen Städten, die unter Aufwendung großer Mittel modern eingerichtete Jugendherbergen geschaffen haben, fehlte es bis jetzt in Karlsruhe an einer den Erfordernissen unserer heutigen Zeit entsprechenden Jugendherberge.

Die Verlegung der Jugendherberge in das Luisenheim, das schon seit längerer Zeit zu einem müstergültigen Jugendheim umgebaut worden ist, darf als ein Fortschritt bezeichnet werden.

Wie bekannt, hat die Stadtverwaltung erst vor kurzem unter großen Kosten eine neue Wandererherberge in der ehemaligen Gottesauer Kaserne eingerichtet.

Die goldene Hochzeit begeht am 15. Oktober Herr Schneidermeister Emil Reichelt mit seiner Gattin.

Die 12-jährige Tochter des Reichsbahnsekretärs P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Reichsbahnsekretär P. Hörner, ehemaliger Bahnpostverwalter der Station Reichweiler (Elsch), feierte am 4. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Schattenseiten der Verkehrs-Ordnung.

Von einem auswärtigen Leser wird uns geschrieben:

Karlsruhe versteht glänzend Reklame zu machen, das ist ein altes Geheimnis, aber es scheint derart von Paragraphen überwuchert zu sein, daß selbst der extremste Typ menschlicher Bravheit, der nach jeder Verordnung, nach jeder Warnungstafel zitternd schießt, wie ein Leutnant nach Staatsvereinfachung nebst Steuerermäßigung, nicht ohne irgend eine diesbezügliche Kollision mit nachfolgendem Protokoll aus der Pyramidenstadt herauszukommen vermag.

Als ich heute nach Karlsruhe kam, sah ich die Stadtverwaltung in der Weise, wie man sie in den meisten Städten findet, die sich für die Verkehrs-Ordnung interessieren. Ich habe mich in der Stadt umgesehen und bin sehr überrascht, wie wenig man sich um die Verkehrs-Ordnung kümmert.

Erstochen.

Wieder ist durch eine Kauferei ein Menschenleben vernichtet worden. Wie schon kurz gemeldet, wurde ein verheirateter Hilfsarbeiter am Mittwoch nachmittag von einem anderen Hilfsarbeiter in der Durmersheimerstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel in den Rücken gestochen.

Wie wir hierzu erfahren, hatten die beiden Hilfsarbeiter Karl Gärtner und Wilhelm Weinbrecht schon vormittags einen Streit. Als sie sich nachmittags in der Durmersheimer Straße, wo beide wohnhaft sind, wieder trafen, kam es erneut zu Streitigkeiten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Dr. Ludwig Willner findet. Der große Altmeister deutscher Vortragskunst hat sich auf das Drängen seiner Verehrer dazu entschlossen, in der ersten Hälfte dieses Winters wieder als Sänger aufzutreten, nachdem er in den letzten Jahren vorwiegend als Regisseur, Schauspieler (Werner Burgtheater), aber gelegentlich auch als Orchester-Direktor und Violin-virtuose Anerkennung und Verehrung errang.

Wieder, Arien- und Duetten-Abend. Wie uns die Konzertdirektion Fritz Müller mitteilt, veranstaltet die bekannte Konzertsängerin Iräulein Freia Kühner (Soprano) und Herr Hans Zimmermann (Bariton) am Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintrittsaal einen Wieder-, Arien- und Duetten-Abend.

Rafael Schermann, der bekannte Pflanz-Graschlober, wurde durch die Konzertdirektion Kurt Neufeldt für einen weiteren Arien- und Duetten-Abend gewonnen, der unter dem Motto: „Liebe und Verbrechen“ in der Sandstraße am 23. Oktober im Karlsruher Eintrittsaal stattfinden wird.

Die Hofkapelle der hervorragenden Karlsruher Pianistin, abt in Karlsruhe diesen Winter eine Reihe von Konzerten, deren Programme hochbedeutsame Schöpfungen der Klavierliteratur enthalten werden und großes Interesse erwecken dürften.

Es möchte kein Hund so lange leben, --

Es möchte man am liebsten mit Faust ausrufen, wenn Hündchen und Kätzchen einem plagen -- und fortfahren müßten! -- Habe nun auch -- schon so viele Mittel probiert und keines hilft!!! -- Gemach -- verlieren Sie Geduld nicht! Probieren Sie's mal mit

Badag-Rheuma-Gicht-Tabletten

Erhältlich in Apotheken zu A. A. 2. -- die Baduna. (3262a) Hersteller: Dada G. m. b. H., Baden-Baden.

licht stehen, hier aber im Dunkeln; da drüben in der anstoßenden Straße dürfen Sie überhaupt nicht parken, und mit Hezenmeisterposten entwickelt der Schupo ein bald meterlanges Formular, genannt Verkehrsordnung usw.

Sehr verehrter Herr Schuhmann, wo um Himmels Willen soll ein Fremder diese Dinge inne werden, sorgen Sie erst einmal für die nötigen Tafeln, Warnungspunkte, lassen Sie die große Mannheimer Durchgangsstraße für den Verkehr offen, und ernennen Sie die Hotelstraße zum Parkplatz. Außerdem habe ich das Reichsstraßenverkehrsamt in den Knochen. Es mühte denn doch einmal gegort werden, daß alle ortspolizeilichen Vorschriften diesem Gelehe sich anpassen. Das lokale Tohuwabohu muß auf den Fremdling wie eine Schilane wirken, und ihn verjagen. Der Fall mit meinem II D Landeseigenen, der neben mir hielt, und sein Auto ins rechte Licht gerückt hatte, da seine Altkanone nicht recht funktionierte, dem ich dann „heimleuchtete“, reißt sich diesem würdig an. Auch er war nicht anders ginge, ihm halt eine sogenannte Verwarnungsstrafe per sofort abzuknöpfen. „Gibt es bei uns nicht, nur in Großstädten!“ Ich ließ mir im Hotel Eisbrot auflegen.

Als ich heute nach Karlsruhe kam, sah ich die Stadtverwaltung in der Weise, wie man sie in den meisten Städten findet, die sich für die Verkehrs-Ordnung interessieren. Ich habe mich in der Stadt umgesehen und bin sehr überrascht, wie wenig man sich um die Verkehrs-Ordnung kümmert.

Rückichtslose Radfahrer.

Donnerstag abend wurde ein verheirateter, 62 Jahre alter Kaufmann von hier beim Ueberqueren der Kaiserstraße bei der Waldstraße von einem unbekannten Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei er sich den linken Arm brach. Der schuldige Radfahrer fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Eine Gehirnhautentzündung wurde ein 10 Jahre alter Volksschüler beim Ueberqueren des Bahndammes von einem Radfahrer angefahren und verletzt. Er wurde mit einem Unterkieferbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Auch hier machte sich der Radfahrer aus dem Staub, ohne sich um den Jungen zu kümmern.

In der Bahnhofstraße stürzte gestern vormittag eine ledige, 20 Jahre alte Verkäuferin mit ihrem Rad, als sie, um den Zusammenstoß mit einem in verkehrswidriger Weise fahrenden Radfahrer zu vermeiden, plötzlich bremsen mußte. Sie zog sich Verletzungen am Fuß und an der Hüfte zu. Der schuldige Radfahrer konnte noch nicht ermittelt werden.

Einen Schwindelanfall erlitt am Donnerstag eine Krankenschwester vor der Hauptpost. Sie wurde in bemußtem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Berlin, Hamburg, Leipzig, etc.

Allgemeine Wetterübersicht. Durch das über Skandinavien und dem Nordmeer bis Grönland lagernde stabile Hoch mit sehr niedrigen Temperaturen (bis zu 9 Grad Kälte), sind die in ununterbrochener Reihe vom Ocean kommenden Luftwirbel auf südlicher liegende Zugstrahlen verdrängt worden.

Ueberbadische Wettermeldungen vom 12. Oktober 1928, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Wind, Wolken, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Er scheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Die Entschädigung der Ausgewiesenen.

In einer außerordentlichen Geschäftsversammlung der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elb-Lotharinger im Reich erstatteten über den kürzlich in Frankfurt a. M. stattgehabten Vertretertag des Bundes, der sich in erster Linie mit der Entschädigungsfrage zu befassen hatte, die vier von der Ortsgruppe entsandten Delegierten eingehenden Bericht. Der Vertretertag kam einstimmig zu der Lösung, daß das sogen. Schlußentschädigungsgesetz völlig ungenügend sei, da es einmal, einschließend aller vorangegangenen Teilentschädigungen nur etwa 8 Prozent des anerkannten Schadens vergüten wolle und weiterhin auch eine ganze Anzahl anderer völlig unbefriedigender Bestimmungen enthalte; der Kampf müsse daher fortgesetzt werden bis zu einer auch die Vertriebenen einmütigen befriedigenden, gerechten Lösung.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen, die der Präsident des Reichsentwärtigungsamts, Dr. Karpinski, in Frankfurt über den Fortgang der Schadensregelung machte und die geeignet sind, einen Einblick in das Entschädigungsverfahren zu gewähren. Ingesamt sind noch — so führte Dr. Karpinski aus — rund 162 000 Schadensfälle zu erledigen, davon 65 000 Wertpapierfäden und 97 000 Sachfäden. Von letzteren sind inzwischen (1. April ds. Js. bis heute) 31 008 Fälle erledigt, d. h. zur Auszahlung oder zur Schuldbuchentragung festgesetzt, und zwar 24 403 Barentschädigungsfälle und 6 603 Schuldbuchentragungen. Von den Wertpapierfäden sind 10 757 erledigt (9 920 für Barentschädigung und 837 für Schuldbuch). Für die insgesamt 34 323 Barentschädigungen sind ausbezahlt 73,5 Millionen und für die 7 740 erledigten Schuldbuchentragungen 121,5 Millionen. Ende September waren von den 162 000 Schadensfällen erledigt 42 763 Fälle, ausbezahlt von den 34 323 Fällen mit Barentschädigung 24 971 mit 59,3 Millionen und von den 7 740 Schuldbuchentragungen in 3 508 Fällen 68,7 Millionen ausgewiesen.

Schäden von Elb-Lotharingern waren in dem Schlußentschädigungsverfahren noch anhängig 17 500 Schadensfälle. Davon waren bis Ende September 5 085 Fälle mit 24,4 Millionen erledigt, nämlich 13 800 für Barzahlung und 4 150 für Schuldbuchentragungen mit 11,1 bzw. 13,3 Millionen. Ausbezahlt waren etwas über 9 Millionen in bar und 6,6 Millionen zur Schuldbuchentragung angesetzt. Von den Elb-Loth. Schäden waren Ende September noch unerledigt 12 415, davon 8 850 Barzahlungsfälle (unter 20 000 Grundbetrag) und 3 565 für Schuldbuchentragungen.

Wie viele der erledigten Fälle auf die einzelnen früher bestehenden Spruchkammerbezirke entfallen, läßt sich fortsetzend außerordentlich schwer feststellen, da die Erledigung nach den Nummern erfolgt und diese bei den einzelnen Spruchkammerbezirken sehr verschieden waren.

Von den bereits erledigten Elb-Loth. Fällen entfallen auf die früheren (badischen) Zweigstellen Freiburg 33,3, Mannheim 30,6, Karlsruhe 25 und Konstanz 24, 2 Prozent aller im Schlußverfahren zur erledigenden Fälle.

Es habe naturgemäß längere Zeit gedauert, bis das Reichsentwärtigungsamt zügig in Arbeit gebracht werden konnte, zumal das Personal anfangs zu schwach war. Jetzt sei letzteres aber auf etwa 1200 Köpfe angewachsen (gegen 741 am 1. April) und demgemäß sei die Leistungsfähigkeit inwieweit ganz erheblich gesteigert. In 4 Monaten wurden über 40 000 Sachen erledigt. Am 1. April zählte das RM 148 Sachberater nebst der dazu gehörigen Anzahl von Expedienten. Seitdem seien 55 Referenten und 235 Expedienten mehr eingestellt worden. Ueberaus groß sei die Zahl der Barentschadensanträge (80 000 Anträge, davon bisher 12 000 verabschiedet). Von den einzelnen Fällen seien 90 Prozent in den Bezirken Freiburg und Mannheim und durchschnittlich 70 Prozent aus allen anderen Bezirken als Dringlichkeitsanträge angemeldet worden. Von den 203 höchsten Beantwärtigten des Amtes seien im Schlußentschädigungsverfahren 85 tätig, im Barentschadungsverfahren 15, auf dem Gebiete der Elb-Loth. Schäden 15 Referenten, deren Tagesleistung insgesamt von 323 Ende August auf 514 Fälle Ende September gesteigert worden sei. Der Präsident vertritt die Ansicht, daß diese Leistung auch noch weiter gesteigert werden solle, und daß die Erledigung des Schlußverfahrens in erheblich kürzerer Zeit vollzogen sein werde, als man allseits angenommen habe.

31. Stiftungsfest der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Mit einem musikalisch wertvollen Programm, das neben einer Reihe von Männerchören und Liedvorträgen aus instrumentaler Darbietungen und Tänze brachte, konnte die hiesige Ortsgruppe des D.H.V. das 31. Stiftungsfest begehen. Das gut und stark besetzte Orchester und der ausübende Männerchor dieser Vereinigung beglückten mit ihren Darbietungen, daß die beiden Zweige der Musikausübung innerhalb dieser Ortsgruppe eine liebevolle Pflege und sehr eifrige Mitglieder finden. Ueber das unter der temperamentvollen Leitung von Walter Born stehende Orchester wurde an dieser Stelle im Anschluß an den musikalischen Abend vor einigen Wochen bereits berichtet. Werke von Mozart und Haydn klangen wieder die Spielfestigkeit erkennen. Der kleine, aber sehr beherrschende Männerchor trat mit einigen Volksliedern hervor und errang sich durch seine zuverlässige Art die Feder darzubieten, den einmütigen Beifall der Hörer. Unter der bewährten Führung von Kapellmeister Felix Stäble erlangten die schlichten Volkslieder einen und ausdrucksvoll. Er hält seinen Chor gut zusammen und läßt eine Musikalität in der von musikalischem Empfinden getragenen Auffassung erkennen. An Stelle des verabschiedeten Kammerjägers W. Kuntz lang Kammerjäger Theo Strauß mit bestem Gelingen Lieber von Richard Strauß und Richard Wagner. Auch das virtuose spielte Flötensolo von Fritz Neu und die reizenden Tänze der kleinen Marianne Baumgartner und Hannelore Lang erhielten harten Beifall. In der Mitte des Festprogramms hielt der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Mertel, eine Ansprache und ging dabei auf die Geschichte der Ortsgruppe, sowie auf das Wesen u. die Bedeutung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ein. — An das wohlgeklungene Konzert zur Feier des 31. Stiftungsfestes schloß sich ein Ball an.

Der Verein ehem. 11ter Karlsruhe hatte seine Mitglieder am 6. Oktober 1923 zweites Wahl eines ersten und zweiten Vorstandes zu einer außerordentlichen Generalversammlung ins Vereinslokal „Prinz Karl“ eingeladen. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, es herrschte rege Aussprache. Aus der Wahl gingen einstimmig hervor: Als erster Vorsitzender Verwaltungsratsmitglied Adolf Berthold, Finanzsekretär, Gewisstraße 29 und als zweiter Vorsitzender Verwaltungsratsmitglied Hans Bang, Magazinvorwarter. Die Sterbeversicherungsfrage wurde eingehend besprochen. Bei der Abstimmung wurde der erste Vorsitzende beauftragt, mit der Versicherungsstelle des Kriegerbundes in Verbindung zu treten und über das Ergebnis der Verhandlungen in nächster Monatsversammlung am 3. 11. zu berichten. Wäge der Verein unter seiner Führung weiter wachsen, blühen und gedeihen!

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 12. Oktober:

Mühs Jitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 13. Oktober:

Sängerverein Typographia. Abends 8 Uhr in der Stadt. Festhalle: Konzert mit Feilball (Schübergebendeisen).

Männer-Gesangverein Eintracht. Abends 8 Uhr im Röhren Krug: Herbstfeier mit Ball.

Niederhalle. Abends 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft Eintracht: Tanzabend.

Sonntag, den 14. Oktober:

Radsfahrer-Verein „Vorwärts“, Karlsruhe. Abends 6 Uhr in der Walhalla, Lugartenstraße: Stiftungsfest mit Tanz, Reigenfahrten und sonst. Unterhaltung. Es ladet ein: Der Ausschuß. (25990)

Bad. Schwarzwalddereim. Monatswanderung. Abfahrt 5,45 Uhr. J.C. Baden. 7 Uhr im Palmengarten: Familienunterhaltung.

Montag, den 15. Oktober:

Jithersklub Karlsruhe. 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Mittwoch, den 17. Oktober:

1. Karlsruher Mandolinengesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konservatorium (Sofienstr. 43).

Die Karlsruher Karneval-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Die Pioniere des Deutschtums im Ausland. Der vom Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Karlsruhe, am Mittwoch im kleinen Festhallsaal veranstaltete Vortragsabend erreichte sich eines recht guten Besuchs. Der Landesobmann, Professor R a e n n e r, Weinheim, referierte über seine Reisen in Ungarn und Rumänien, auf denen er die Pioniere des Deutschtums, insbesondere Badener, Württemberger, Saarländer, Pfälzer und Bayern besuchte und deren Siedlungsgeschichte erforschte. Seine interessanten Ausführungen wurden durch Lichtbildaufnahmen veranschaulicht. Professor Dr. Bunte, der Vorsitzende der hiesigen Männerortsgruppe, sprach dem Vortragenden den wärmsten Dank aus. Fräulein K i l l e r, Hauptlehrerin, die Vorsitzende der Mädchenortsgruppe, richtete an die am Vortrag teilnehmenden Gäste aus den abgetrennten Gebieten Schleswig-Holsteins — 18 junge Leute, meistens Studenten — warme Worte der Ermahnung, auch unter fremder Herrschaft sich stets ihres Deutschtums bewußt zu bleiben und immer deutsch zu denken und zu fühlen. Anschließend hieran wurde das Deutschtumlied gesungen. Ein Vertreter des hiesigen Vereins der Schleswig-Holsteiner, Herr G e l e, sprach in plattdeutscher Mundart über Muttersprache und Mutterland, und ermahnte ebenfalls zur Erhaltung der deutschen Kulturwerte. Diesen prächtigen, vaterländisch durchglänzten Ausführungen folgte das Schleswig-Holstein-Lied. Ein junger Schleswig-Holsteiner, Herr W i n t e l m a n n, traktete namens seiner Kameraden für die gäuliche Aufnahme dem herzlichen Dank ab, versichernd, daß sie sich immer ihrer deutschen Abstammung bewußt bleiben werden. Zum erstenmale stellte sich an dem Abend die neugegründete Schulgruppe der Humboldtstraße vor, die bereits 180 Mitglieder zählt. Ein kleines Tanzergnügen beschloß den gnußreichen Abend.

— Gebrauchshundeprüfung für Jagdhunde. Die Bezirksgruppe Karlsruhe im Badischen Bund Deutscher Jäger veranstaltete am 6. und 7. Oktober in den Revieren Eggenstein und Hardtwald die zweite Oberländer-Gedächtnisprüfung, zu welcher 26 Prüflinge gemeldet waren. Es wurde in vier Gruppen und allen jagdlichen Bedürfnissen gerichtet. Die einzelnen Übungen zeigten sehr gutes Fundament und teilweise glänzende Leistungen. Am Samstagabend veranlagte ein gebieter Jägerabend die Leitung der Gebrauchshundeabteilung des Bundes, Suchenleitung, Preisrichter und Hundeführer mit einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Bundes im Gasthaus zur „Kohle“ in Eggenstein. Oberst von P i l g r i m hielt die Besprechung namens der Bezirksgruppe Karlsruhe herzlich willkommen und wünschte dem weiteren Verlauf der Prüfungen einen recht erfolgreichen Abschluß. Fabrikant G e r t e i s-Freiburg gedachte des Klassikers der deutschen Gebrauchshundeabteilung, des einzigen Ehrenmitgliedes des Bundes, Fabrikant Carl Rehfus-Oberländer, sowie der seit der letzten Veranstaltung in die ewigen Jagdgründe abgerufenen verdienstvollen Weidgenossen Verwaltungsdirektor K r a m p f-Karlsruhe und Fabrikant Rudolf Winter-Bruchsal. Fortmeister F i n d e i s e n-N o b i l, Gohmannsdorf, ludigte den Jägerfrauen, in deren Namen Frau Dominik-Heidelberg den Jägern und Segen ein horrido darbrachte. Die Preisverteilung hat am Sonntagabend namens der Preisrichter Herr Apotheker D o r f-Freiburg vorgenommen. Es hand ein reichhaltiger Gabentempel zur Verfügung. Es konnten nach den vollbrachten Leistungen 3 erste, 2 zweite und 11 dritte Preise zur Vergabung gelangen. Den ersten Preis erhielt Hauptlehrer T h e i s-Neuschheim (D. Drahthaar), den Oberländer-Gedächtnispreis Fortwärtler S c h w e i t z e r-Bühlberg (D. Kurzhaar), den 3. Preis E. K e n t l i c h-Fürch (D. Drahthaar), Fabrikant G e r t e i s-Freiburg sprach allen Beteiligten, den Reviereinhabern, der Suchenleitung, den Preisrichtern und Hundeführern seine volle Anerkennung aus über das im Laufe des letzten Jahres in Zucht- und Führung der Jagdgebrauchshunde in Baden geleistete und dankte den Züchtern und Führern für alle die vielen Mühen, die sie sich um die weidgerechte Durchführung der Jagd gegeben haben. Ganz besonderer Dank wurde dem Suchenleiter, Herrn Karl D r ü c k-Karlsruhe, für die glänzende Organisation der Veranstaltung zum Ausdruck gebracht.

Der Zimmerkutschengesellschaft Karlsruhe, die am Sonntag, den 7. Oktober, auf ihrem Schicksalstage im Wildpark das diesjährige Gaurückziehen abhielt, war bei dieser Veranstaltung ein voller Erfolg insofern beschieden, als sie sich beim Gaugruppenziehen, in der A-Gruppe, wie auch B-Gruppe den jeweils ersten Preis errang. Gleichzeitig erhielten beide Gruppen für dieses Jahr die hierfür vorgesehenen Wanderpokale. Außerdem errangen die Mitglieder Spornegel, Dittes, Burghart, Bender, Demand, Lorenz und Grefner noch wertvolle G.G.- und Ehrenpreise.

Karlsruher Automobilklub e. V. (M.D.A.C.). Die Karlsruher Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs führte bisher den Namen „Motorportklub“ Karlsruhe. In der Generalversammlung vom 5. d. Mts. wurde einstimmig beschlossen, diesen Namen abzuändern in: Karlsruher Automobilklub e. V. (M.D.A.C.). Die Änderung erfolgte, weil der Klub entgegen den Gepflogenheiten früherer Jahre weniger die sportliche Betätigung in den Vorbergründ stellt, als vielmehr den gesellschaftlichen Zusammenhalt pflegt und seinen Mitgliedern auf wirtschaftlichem Gebiet helfend zur Seite steht. Die Generalversammlung hat im übrigen den vom 1. Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. W a e r t h e r, vorgetragene Geschäftsbericht gutgeheißen, ebenso den Sportbericht des Sportleiters Hill und den Kassenbericht des Herrn M i l l e r s. Die revidierten Rechnungen wurden genehmigt. Die Jahrgangsgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Dr. W i m p f e i m e r, T i m m und E b e r h a r d t wurden wiedergewählt; in den Vorstand traten neu ein die Herren K o r m a n n, D e n n e r und D r. r. Als Winterveranstaltungen sind ein Herrenabend und ein Festschiffball vorgesehen.

„Sicher wie Gold“. Der Internationale Artistenverband „Sicher wie Gold“, Sektion Karlsruhe, feierte am Sonntag im Saale des Restaurants „Löwentanzen“ sein 20. Stiftungsfest mit Ball, zu dem sich zahlreiche Mitglieder, Gäste und Freunde eingefunden hatten. Wie gewohnt, brachte der Abend ein unterhaltendes Programm, das größtenteils von Mitgliedern bestritten wurde. Der Mitbegründer der Sektion, Paul Ette (Mannheim), streifte in einer Ansprache den Werdegang der Karlsruher Sektion. Ette wurde ein Ehrenzeichen überreicht. Als Präses fungierte S c h w a b, der darauf hinwies, daß der Verband ein reiner Zweigverband sei, der es sich zur Aufgabe mache, den Artisten, falls sie nicht mehr ihrem Berufe nachgehen können, seine Unterstützung angehen zu lassen. Heute zählt der Verband 75 Sektionen im In- und Ausland mit über 5000 Mitgliedern. Im Rahmen des Programms traten die Damen I r m a H o f e r und F r o h m a n n als moderne Tänzerinnen auf, Hill und Streib unterhielten mit heiteren Darbietungen. Von M i zeigte Fatsirkunststücke. Die Hauskapelle unter Leitung von Frohmann spielte dann zum Tanze auf.

Kriegsgräberfürsorge. Einer der erhebensten Augenblicke während der mächtvollen Kundgebungen anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien war unstreitig die Gefallenenerhebung durch die Hunderttausende Teilnehmer. In dem Oktoberheft seiner Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ bringt der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin W. 15, Brandenburger Straße 27 hierüber einen kurzen Bericht. — Daß und wie der diesjährige Volkstrauertag auch in der Schweiz unter gewaltiger Anteilnahme nicht nur der Deutschen in der Schweiz, sondern auch von Schweizern begangen wurde, schildert ein kurzer Aufsatz in dem gleichen Heft.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Darstellung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

504. B. R. L. A.: Grundstücke, die ausschließlich vom Eigentümer bewohnt sind und deren Wohnräume einschließlich Küche nicht mehr als 70 Quadratmeter umfassen, am 1. Juli 1918 aber auch nicht mit mehr als 20 Prozent des Landessteuerwerts belastet waren, werden auf Antrag von der Gebäudesteuer befreit. Wenden Sie sich an die Gebäudesteuerbehörde dort mit dem Antrag auf Befreiung.

559. F. S. H. L.: Brieflich beantwortet.

554. E. P. i. G.: Es kommt 25 Prozent Hypothekenaufwertung für das Darlehen vom August 1920 umgerechnet 1 092 G.M. Aufwertung nebst gesetzlichem Aufwertungsansatz ab 1. Januar 1925 in Frage. Fälligkeit 1. 3. März 1932.

555. L. R. i. A.: Im Archibuch ist der Bund nicht verzeichnet.

556. R. G.: Brieflich beantwortet.

557. Durlach: Die Straßenbahn gibt überhaupt keine solche Karten mehr aus.

558. E. M.: Brieflich beantwortet.

559. H. R. i. M.: Im Allgemeinen haben die Eltern gegenüber dem minderjährigen Kinde nur Unterhaltungsverpflichtung. Schadenersatzverpflichtungen entstehen nur bei mangelnder Beaufsichtigung, die nach Lage des Falles, bei Ausschluß der elterlichen Haftung besteht das Kind mit seinem eigenen (späteren) Vermögen.

560. F. B.: Der Verpflegungsschein ist in Ordnung und verpflichtet Sie, das Unterhaltshonorar zu bezahlen. Einwendungen können nur aus der Mangelhaftigkeit des Unterrichts geltend gemacht werden.

561. F. D. i. D.: Nach rechtskräftiger Erledigung der Kaufangelegenheit ist Ihnen für die Pfändung aus dem Urteil eine sachliche Einwendung nicht mehr möglich. Die Einlassung war verfrüht und die verlangten Zinsen unerschämlich. Das Vorhaben der aussergerichtlichen Firma war unzulässig. Den zu teuer bezahlten Artikel hätten Sie über auch an Ort und Stelle beanzeigert und ohne Verzug erhalten können.

562. D. L.: Brieflich beantwortet.

563. G. L.: Die Inventarüberschreibung unter den Eheleuten bedarf keiner notariellen Form und kann privatschriftlich erfolgen. Die Uebertragung ist aber bei drohendem Gläubigerzwang anfechtbar, wenn sie selbst notariell erfolgt wäre.

564. F. B.: Die Höhe der Werte ist in Gerne in Weiskalen. — Anfrage auf Erwerbslosenfürsorge haben Sie nicht. Dagegen haben Sie Anspruch auf Unterstützung von Seiten der allgemeinen Fürsorge. Die Deimalgemeinde kann Ihnen den Zusatz nicht verweigern.

565. B. S. i. G.: Brieflich beantwortet.

566. E. S.: Da die Kinder die Pflicht haben, ihre Eltern nach Möglichkeit ihrer Lebensfähigkeit zu unterstützen, dürfte gegen den obliegenden Befehl nichts einzuwenden sein.

567. M. S. 44: Die Rückforderung von Darlehen verfährt in 80 Jahren.

568. G. E. A.: Brieflich beantwortet.

569. L. M.: Brieflich beantwortet.

570. G. R.: Brieflich beantwortet.

571. G. R. i. G.: Brieflich beantwortet.

572. R. R.: Anonyme Anfragen können wir leider nicht beantworten. Auskünfte können wir grundsätzlich nur an Abonnenten der „Badischen Presse“ geben.

574. A. i. B.: Brieflich beantwortet.

575. F. A. i. D.: Brieflich beantwortet.

578. W. F. i. D.: Am 20. Dezember 1919 hatten 10 P.M. einen Wert von 1.04 G.M. 20 000 P.M. hatten also einen Wert von 2 080 G.M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weltbekannte Firma Georg Dralle, Altona, ließ auf dem Berliner Ausstellungs-Gelände in Wittichen gelegentlich der „Ja“ einen Festschiffball bauen, aber der Ballon entschiede sich seiner Besten, soa über Berlin-Tempelhof ab und entwand in großer Höhe den Blicken. Die Firma Georg Dralle legt eine Belohnung von 100 RM. aus für die Wiederbringung des Defekturs oder für die Mitteilung, wo die Firma den Ballon abholen kann. Der Ballon hat eine sphärische Form bei einer Höhe von ca. 10 Meter und einem Umfang von ca. 7 Meter und trägt in weißer Farbe die Aufschrift „Dr. Dralle's Bienen-Paarwasser“.

Warum Sorge wegen des Herzens? Trinken Sie Kaffee Hag

Die Besteuerung von Leuchtschildern an Häuserfronten

Die Frage, ob die Gemeinden berechtigt sind, für Transparente, die in eine Straße hineinragen, eine sogenannte „Luftstraßenabgabe“ zu erheben, ist sehr umstritten. Während das Landgericht Köln diese Frage entschieden verneint und das Kammergericht zu Berlin einen ähnlichen Standpunkt bis vor kurzem vertrat, erkennt der 2. Zivilsenat des Kammergerichts in seiner Entscheidung — 2 U 6201/27 — vom 15. November 1927 der Stadtgemeinde Berlin das Recht zu, eine Gebühr für die Benutzung des Luftstraums über der ihr gehörigen Straße zu erheben. Dieser Entscheidung des Kammergerichts, die für viele Transparentbesitzer von einschneidender Bedeutung ist, liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Ein bekanntes Seidenhaus M. befiht in der Leipziger Straße zu Berlin ein Geschäftshaus, an dem eine Lichtreklame angebracht ist, die über den Luftraum der Straße hinausreicht. Die Stadt Berlin verlangte für die Benutzung dieses Luftstraumes eine Gebühr, deren Zahlung die Firma verweigerte und beim Landgericht I zu Berlin Feststellungsantrag erhob. Während nun das Landgericht I zu Berlin die Berechtigung der Erhebung einer Gebühr für die Benutzung des Luftstraums über der der Stadt Berlin gehörigen Straße verneinte, hob das Kammergericht dieses Urteil auf und führt in der erwähnten Entscheidung folgendes aus:

Nach § 905 BGB. erstreckt sich das Recht des Eigentümers eines Grundstücks auf den Raum über der Oberfläche. Der Eigentümer kann deshalb nach § 1004 Eingriffe verbieten, die in den senkrecht über seinem Grundstück befindlichen Luftraum erfolgen, es sei denn, daß sie in solcher Höhe vorgenommen werden, daß der Eigentümer an der Ausschließung kein Interesse hat. Grundlegend ist es dabei gleichgültig, ob es sich um das Eigentum einer Privatperson oder einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft wie der Beklagten handelt. Unstreitig ragt die Lichtreklameanlage der Klägerin in den Luftraum aus Sichtweite verbleibend, ist abzulehnen. Eine solche würde nur vorliegen, wenn unter Berücksichtigung aller Umstände dafür ein anderer Zweck nicht ersichtlich ist, als durch das Verbot der Klägerin Schäden zuzufügen. Davon kann aber keine Rede sein, wenn wie hier der Eigentümer durch Vermietung des Luftstraumes diesen wirtschaftlich auszunutzen will. Daraus ergibt sich weiter, daß die Behauptung, die Beklagte habe kein Interesse an der Ausschließung der Klägerin, nicht begründet ist. Das Interesse an der Ausschließung braucht nicht einmal ein vermögensrechtliches zu sein. Es genügt jedes des Schutzes würdiges Interesse, auch ein Affektionsinteresse (RG. Bd. 59, S. 117), sowie der Umstand, daß die Einwirkung zwar nicht gegenwärtig, wohl aber in Zukunft der Ausnutzung des Grundstücks hinderlich sein könne (RG. Bd. 42, S. 210). Es ist unrichtig, wenn die Klägerin meint, daß eine Stadt als öffentlich-rechtliche Körperschaft ihr privatrechtliches Eigentum an der Straße nicht wirtschaftlich auszunutzen könne. Das tut sie dadurch, daß sie z. B. von Straßenbahngehilfen eine Abgabe für die Benutzung der Straße, ferner Abgaben für Aufstellung von Müllsäulen und Verkaufständen auf der Straße fordert. Weßhalb sie nicht auch den Luftraum über ihrem Eigentum soll ebenso auszunutzen können, soweit das mit dem Gemeingebrauch der Straße verträglich ist, ist nicht abzusehen. Die Klägerin aber will den Gemeingebrauch der Straße über die Interessen der Allgemeinheit daran auszunutzen. Das kann die Beklagte gestatten, ist dann aber auch berechtigt, dafür eine Vergütung zu beanspruchen. Die Anliegerrechte beschränken sich auf den Gemeingebrauch der Straße, soweit ihnen nicht nach positiven gesetzlichen Vorschriften, wie sie das Preussische Allgemeine Landrecht gab, weitergehende Rechte zustehen. Die Heranziehung des § 906 BGB. verlagert. Dort handelt es sich um die Einwirkungen von Imponderabilien, hier um eine Anlage im Luftraum der Beklagten.

Nach dieser Entscheidung des Kammergerichts wird es den Transparentbesitzern nicht möglich sein, sich einer „Luftstraßenabgabe“ zu entziehen. Dennoch wird bei der Festsetzung der Gebühren zu berücksichtigen sein, daß die Straßen durch die Lichtreklamen hell erleuchtet werden, wodurch die Städte die stets und ständig Ausgaben für die Straßenbeleuchtung scheuen, einen nicht unwesentlichen Vorteil haben.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufeetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

Zurufbesetzung auf Ansuchen: Oberforstrat Viktor Reinhardt in Neckargemünd, Förster Andreas Behrle in Güttenbach, Forstrat August Günther in Rheinbischofsheim.

Uebertragen: dem Forstrat Hermann Färstenwerth das Forstamt Neckargemünd.

Ernennung zu Forstamtsvorständen: Forstrat Dr. Karl Gantner unter Uebertragung des Forstamts Rheinbischofsheim, Forstrat Hans Rinow unter Uebertragung des Forstamts Pöfingen.

Planmäßige Anstellung als 2. Beamte der Forstverwaltung: Die Forstassessoren Josef Graf in Karlsruhe und Fritz Gens in Gerssbach mit der Amtsbezeichnung Forstrat.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Kanalarbeiter Gustav Haas bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsassistenten.

Ernannt: Revisionsinspektor Karl Krauss beim Bezirksamt Meiningen zum Revisionsoberinspektor; zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmereihauptwachmeister Georg Dittinger in Kalsterhausen, Amt Mosbach.

Ernannt: Anstaltsarzt, Medizinalrat Dr. Ernst Hessa an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Anstaltsoberarzt.

Planmäßige Anstellung: Die Stenotypistin Anni Ernst bei der Landesversicherungsanstalt als Kanalarbeiterin.

Planmäßige Anstellung: Bezirksbaumeister Konrad Gabn in Weiskirchen.

Planmäßige Anstellung: Verwaltungsoberrat Rudolf Bassewitz bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

Zurufbesetzung: Kriminaloberinspektor Wilhelm Stöcklin in Karlsruhe.

Gefördert: Gendarmereihauptwachmeister Gustav Schmidt in Gamburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Kanalarbeiterin Elise Götter beim Amtsgericht Heidelberg zur Kanalarbeiterin.

Ernannt: Kanalarbeiterin Elisabeth Mittel beim Justizministerium zum Justizsekretär.

Verlegt: Justizrat Wilhelm Stöcker in Singen nach Wiesloch.

Verlegt: Justizinspektor Friedrich Weib beim Landgericht Karlsruhe, die Justizinspektoren Franz Mühlke beim Amtsgericht Heidelberg und Erwin Müll beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Karlsruhe.

Verlegt: Justizinspektor Oskar Leppert beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, Kanalarbeiterin Alfons Weindel beim Notariat Donaueschingen zum Amtsgericht Bruchsal.

Zugelassen: Gerichtsassessor Dr. Iwan Meier als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg.

Verabschiedet auf Zulassung: Die Rechtsanwälte Dr. Friedrich Weill und Friedrich Reinhardt beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Pforzheim, sowie Dr. Hans Huber beim Landgericht Karlsruhe, bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim und beim Amtsgericht daselbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: zum Finanzrat: Oberrechnungsrat Richard Lohs beim Evangelischen Oberkirchenrat, zum Oberrechnungsrat: Finanzinspektor Emil Hirsch bei der Evana. Pflege Schönan, und zum Rechnungsrat: Finanzinspektor Heinrich Weber bei der Evana. Stiftschaffner Mosbach — beide unter Versetzung zum Evangelischen Oberkirchenrat.

Ernannt: Professor Dr. Emil Behre an der Handelshochschule Nürnberg zum ordentlichen Professor an der Volkswirtschaftslehre an der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Verlegt: Rechnungsrat Otto Bierling beim Evana. Oberkirchenrat als Finanzoberinspektor zur Evana. Stiftungverwaltung Offenburg. **Planmäßige Anstellung:** Die Privatdozenten, a. o. Professoren Dr. Arthur Dreys und Dr. Ing. Gustav Ruvhael Kögel an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Franz Madert in Dutenbach, Amt Freiburg.

Gefördert: Rektor Friedrich Gantner in Karlsruhe, Zeichenlehrer Ludwig Solter, zuletzt am Gymnasium in Offenburg, Hauptlehrer Julius Drech in Kirchhofen, Amt Staufen, Verwaltungsassistent Wilhelm Guthmacher beim Bezirksamt Pforzheim.

Aus dem Bereich des Landesfinanzamtes Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt: Zu Steuerwachmeistern die Steuerwachmeister auf Probe Förster in Bonndorf, Geer in Bruchsal, Fründt in Hornberg, Heblau und Winterhalter in Karlsruhe (St.-Stadt), Ehrl und Primus in Karlsruhe (St.-St. I), Weigel in Konstanz, Precht in Pforzheim, Mack und Mater in Mannheim (St.-St. I), Redarstadt, Bösl in Offenburg, Klein in Sinsheim (L. 7.), Schäfer in Waldkirch (L. 8.), Biecker in Wertheim (L. 7.) und Thoma in Wolfach (L. 9.).

Verlegt: Regierungsrat Dr. Jäger von Säckingen nach Freiburg (St.-Stadt) (L. 9.); die Obersteuersekretäre Verberich von Karlsruhe (St.-Stadt) nach Wertheim (L. 9.), Gassinger von Tengen nach Pforzheim (L. 8.), Heumann von Freiburg (St.-Stadt) an das St.-Land, Reiber von Pforzheim nach Baden, Rudmich von Mannheim (St.-Stadt) nach Rastatt, August Schmidt von Freiburg (St.-Land) an das St.-Land, Freiburg-Stadt, Valentin Schmitt von Heidelberg nach Bonndorf; die Steuersekretäre: John von Karlsruhe (St.-Präsidentenstelle) nach Rastatt (L. 8.), Kehler von Weiskirchen nach Pforzheim (L. 9.), Wainner von Weiskirchen nach Säckingen (L. 8.), Schach von Offenburg nach Singen (L. 9.); die Steuerassistenten: Ehrlich von Säckingen nach Weiskirchen, Güter von Mannheim (St.-St. I) nach Rastatt, August Schmidt, Wanger von Weiskirchen nach Rastatt; der Steuerbetriebsassistent Jünglinger von Rastatt nach Säckingen (L. 9.).

Zugelassen: Steuerinspektor Baumert in Offenburg (L. 1. 29); die Obersteuersekretäre: Härtin in Karlsruhe (St.-Stadt) (L. 2. 29), Lingner in Weiskirchen (L. 1. 29).

Gefördert: Obersteuersekretär Stüchling in Rastatt (St. 8. 28), Steuerassistent Drost in Karlsruhe (St.-Präsidentenstelle) (St. 8. 28).

Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern.

Ernannt: Zum Zollinspektor der Zollinspektor Ostin in Karlsruhe (L. 5. 28); zu Zollsekretären die Zollsekretäre Eichner in Weiskirchen, Störger und Wälter in Rastatt (L. 8. 28); zum Zollbetriebsassistenten der Zollbetriebsassistent auf Probe Hofenmayer in Konstanz (L. 9. 28), Zollbetriebsassistent Lippa in Tengen (L. 8. 28), Zollbetriebsassistent Pflanz in Rastatt (L. 9. 28).

Verlegt: Regierungsrat Sabner von Pforzheim nach Gamburg (St. 8. 28), Regierungsrat Dr. Bick von Frankfurt nach Pforzheim (St. 8. 28), Zollrat Kehler von Weiskirchen nach Baden (L. 8. 28), Oberzollinspektor Veder von Neuenburg nach Pforzheim (L. 8. 28); die Oberzollsekretäre Herrmanns von Weiskirchen nach Pforzheim (L. 8. 28), Birle von Gamburg nach Neuenburg (St. 8. 28), Föbcke von Neuenburg nach Heidelberg (L. 9. 28), Zimpfer von Pforzheim nach Neuenburg (L. 8. 28), Zipp von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28); die Zollsekretäre Volans von Neuenburg nach Pforzheim (L. 8. 28), Heilmann von Tauberbischofsheim nach Lauda (L. 9. 28), Jetter von Weiskirchen nach Rastatt (L. 9. 28), Gschweiner von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28), Kilius von Neuenburg nach Weiskirchen (L. 9. 28), Heller von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28), Vender von Rastatt nach Singen (L. 9. 28), Vah von Weiskirchen nach Rastatt (L. 9. 28), Kilius von Neuenburg nach Weiskirchen (L. 9. 28), Heller von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28), Vatter von Weiskirchen nach Singen (L. 8. 28), Hoffmann von Rastatt nach Weiskirchen (L. 9. 28), Schreiner von Rastatt nach Weiskirchen (L. 8. 28), Müller von Weiskirchen nach Rastatt (L. 8. 28), Focke von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Graser von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Kanaier von Rastatt nach Weiskirchen (L. 8. 28), Schiemens von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Hildenbrand von Pforzheim nach Weiskirchen (L. 7. 28), Schwab von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Kind von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Stäger von Rastatt nach Weiskirchen (L. 8. 28), Silberer von Weiskirchen nach Rastatt (L. 8. 28), Wegner von Weiskirchen nach Tengen (L. 9. 28), Ehrlicher von Rastatt nach Weiskirchen (L. 8. 28), Strohhack von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28); die Zollbetriebsassistenten Weidert von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 8. 28), Eide von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28); Zollbetriebsassistent Rindler von Weiskirchen nach Weiskirchen (L. 9. 28).

Zugelassen: Die Zollassistenten Hartmann in Weiskirchen (L. 10. 28), Thoma in Weiskirchen (L. 11. 28), Rörber in Pforzheim (L. 12. 28), Riederer in Weiskirchen (L. 12. 28), Bedt in Mannheim (L. 12. 28), Heilmann in Weiskirchen (L. 12. 28); Zollbetriebsassistent Leubner in Weiskirchen (L. 11. 28).

Gefördert: Oberzollsekretär Reibold in Mannheim (L. 8. 28), Zollsekretär Schuber in Weiskirchen (L. 8. 28), Zollassistent Birkel in Weiskirchen (L. 8. 28).

Entlassen: Zollbetriebsassistent Heib in Weiskirchen (L. 7. 28).

Wo kaufen ich meine Möbel?

Diese Frage ist sofort gelöst, sobald Sie dieses Angebot geprüft haben. Besuchen Sie mich unverbindlich und hören Sie meine billigen Preise für hervorragende Qualitäten.

Schlafzimmer III t., 180 cm, mit Kristallgläsern 2 Bettstellen 1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel 2 Nachtschränke 2 Patentröste 2 Schoner 2 Aufl.-Matratzen 1 Handtuchhalter 1 Garnitur Platten 525.-	Schlafzimmer III t., 180 cm, mit Kristallgläsern 2 Bettstellen 1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel 2 Nachtschränke 2 Patentröste 2 Schoner 2 Aufl.-Matratzen 1 Handtuchhalter 1 Garnitur Platten 645.-	Schlafzimmer III t., 180 cm, mit Kristallgläsern [echt eiche] 2 Bettstellen 1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel 2 Nachtschränke 2 Patentröste 2 Schoner 2 Aufl.-Matratzen 1 Handtuchhalter 1 Garnitur Platten 815.-	Schlafzimmer III t., 180 cm, mit Kristallgläsern [echt eiche] 2 Bettstellen 1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel 2 Nachtschränke 2 Patentröste 2 Schoner 2 Aufl.-Matratzen 1 Handtuchhalter 1 Garnitur Platten 885.-
Küche Büfett Anrichte Tisch 2 Stühle 285.-	Küche Büfett Anrichte Tisch 2 Stühle 360.-	Speisezimmer Büfett Kredenz Ausziehtisch 4 Lederstühle 675.-	Speisezimmer Büfett Kredenz Ausziehtisch 4 Lederstühle 725.-

Sämtliche Einzel-Möbel riesig billig! Beamte, Festbesoldete, wie alte Kunden kaufen bei mir ohne Anzahlung.

Mein 3 Preisesystem mit offener Auszeichnung bietet Ihnen große Vorteile:
 1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag.
 2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel mit 10% Aufschlag.
 3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre Ziel lt. Vereinbarung.

Möbelhaus

Oldenstraße. 13

M. Tannenbaum

Oldenstraße. 13

Karlsruhe ♦ direkt von der Kränze.

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)
13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Natascha setzt sich wieder an die Maschine, um das Diktat zu Ende zu schreiben. — We steht am Fenster, während er diktiert und starrt auf die Straße. Sein breiter Rücken in der indigoblauen Jacke verdeckt den Raum und will Natascha plötzlich wie ein seltsames und gefährliches Symbol erscheinen.

Gegen zwei Uhr kommt Xenia Petrowna zurück und ist befriedigt, Natascha mit dem Baden der Koffer beschäftigt zu finden. Sie ist auch wenig überrascht, weil Natascha sie nicht bittet, sie mitzunehmen. — Xenia Petrowna selbst hat sich mit diesem Gedanken getragen; aber die Reise geht von Hongkong aus durch brennendes Land, und Xenia Petrownas Schicksal und ihre Rückkehr liegen im ungewissen. — Natascha aber ist hier in Schanghai am besten aufgehoben. Xenia Petrowna hat Lydia Petroff, die gestern Abend aus Moskau einetroffen ist und direkte Instruktionen mitgebracht hat, und die alte chinesische Wirtin gebeten, sich um sie zu kümmern. Natascha weiß nicht, ob Xenia Petrowna auch We um seine Fürsorge gebeten hat, aber sie ist sicher, We jeden Tag in ihrer Wohnung auftauchen zu sehen. Es graut ihr heimlich davor, und deswegen ist es auch, daß sie an diesem Nachmittage so ernst und schweigsam ist.

Xenia Petrowna ist zärtlich und mütterlich wie in den fernsten Zeiten in Moskau. Sie händigt Natascha eine größere Anweisung auf die Dal-Bank aus und ermahnt sie, nur die ihr bekannten Freunde in die Wohnung zu lassen. Sie hinterläßt auch eine Reihe von Telefonnummern, die Natascha im Falle unerwarteter Ereignisse am Rat und Hilfe anrufen könnte.

Natascha fühlt deutlich, daß Xenia Petrowna in Unruhe ist. Es hallen sich heimliche Sorgen über sie beide, und öfter, wenn Natascha die Augen abwendet, meint sie, Xenia Petrownas Blicke sich verschärfen zu fühlen. Hat auch Xenia Petrowna die Schramme am eisernen Schranke bemerkt? Natascha hat es angenommen, denn sie weiß, daß Xenia Petrownas scharfer Beobachtungsgabe auch die geringfügigste Kleinigkeit nicht entgeht.

Als Natascha jedoch mit dem Baden der Koffer fertig ist und ins Wohnzimmer zurückkehrt, winkt Xenia Petrowna sie mit bedeutungsvoller Miene in die Ecke.

Der eiserne Schrank steht offen. Natascha hebt Xenia Petrowna die Hand heben und eine geheime Feder berühren. Nun klappt auch die letzte Tür und gibt die glänzend polierte, stärkere Öffnung frei. Inmitten dieser Öffnung liegt ein schmales, verpacktes Bündchen.

Xenia Petrowna nimmt es in die Hand und hat einen Ausdruck, als berührte sie das Allerheiligste. „Ich kann es nicht mit mir nehmen, Natascha. Reisen ist eine gefährliche Sache in diesem Lande, und niemand weiß, ob er von seiner Reise zurückkehrt. — Dieses Bündchen darf nicht in die Hände eines Unbefugten fallen, und es gibt hier unbefugte Hände von mancherlei Art. Es sind die direkten Befehle aus Moskau und die Listen sämtlicher geheimer Agenten in China. Sie sind chiffriert, aber die Chiffrierung bedeutet noch keinerlei Sicherheit! Berprießt du mir, diese Papiere zu hüten wie dein Leben?“

„Ich verprieße es dir, Xenia Petrowna!“

„Berprießt du mir auch, diese Schlüssel zu hüten?“

Xenia Petrowna löst eine stählerne Kette von ihrem Halse. Der winzige Schlüsselbund gibt ein dünnes metallisches Klirren.

„Ich verprieße dir, sie zu hüten.“ Natascha ist sehr bleich und von der seltsamen Feierlichkeit dieses Augenblicks wunderbar ergriffen.

„Wenn Gefahr irgendwelcher Art sein sollte, Natascha, das Land steht ja in Flammen, und es ist leicht, daß der Brand auch auf unser Dach übergeht — wenn Gefahr irgendwelcher Art sein sollte, dann ist es an dir, die Papiere zu retten. Bestreite sie aus ihrem Verließ, verbirg sie an deinem Leibe und laß sie nicht von dir! — Laß auch die Wohnung niemals allein, und wenn du aus irgendeinem Grunde Neigung verspüren solltest, dann bitte Lydia Petroff, das Haus an deiner Stelle zu hüten. Lydia Petroff ist instruiert und unbedingt zuverlässig. Und nun sieh her, damit ich dir den Mechanismus des Schlüsselwerks erkläre.“

Nataschas Hand zittert, als sie die Schlüssel berührt. Natascha ist ganz wach, voll gespanntester Aufmerksamkeit. — Schon beim zweiten Male ist sie imstande, den Schrank ohne Xenia Petrownas Hilfe zu öffnen.

Xenia Petrowna scheint zufrieden. „Wir müssen das Schloß auf ein neues Kennwort umstellen, Natascha. Auf ein Wort, das niemand errät und bei dem wir beide keine Gefahr laufen, es zu vergessen. Wie wäre es mit dem Wort „Arbutnot“, Natascha?“

Blitzwelen schlagen über Nataschas Gesicht. Sie fühlt sich durchschauert, nein mehr, sie fühlt sich vielleicht verstanden. Darf sie Xenia Petrownas Hand ergreifen und sie ins Vertrauen ziehen? Xenia Petrownas Hand ist ausgestreckt und läßt eben die Tür des Schranke einschlagen.

„Hüte sie gut“, sagt Xenia Petrowna noch einmal und reicht Natascha den Schlüssel. „Und lege die Broschüre aus der obersten Schublade noch in meinen Koffer, Dulchinka!“

Der Augenblick ist vorüber. Xenia Petrowna sitzt schon am Telefon und spricht mit dem Generalkonsulat. Zwischen zusammengekniffenen Lidern hindurch sieht sie Natascha auf- und niederblicken. Nataschas Bewegungen sind unruhig und erinnern an die eines flatternden Vogels im Käfig.

„Ich habe sie auf die Probe gestellt“, denkt Xenia Petrowna kalt und unbarmherzig. „Es ist an ihr, die Probe zu bestehen oder ihr zu erliegen.“

Und Xenia Petrowna tastet mit einer instintiven Bewegung nach ihrer Bluse, wo sie in einem schmalen wildledernen Beutel die echten Dokumente birgt. Das Bündchen im eisernen Schranke ist mit Fälschungen gefüllt. Auch Fälschungen aber können wertvoll sein. Zum Beispiel können sie dazu dienen, zu beweisen, ob ein Mensch, dem man vertraut hat, sich als dieses Vertrauens würdig erweist. Xenia Petrownas Blige sind auf einmal von Schatten verflüstert. Im Nebenzimmer schließt Natascha mit hartem Knack den braunen Lederkoffer.

Zwei Stunden später ist der Augenblick des Abschieds gekommen. Er ist schwer und trübenwol. Natascha steht am Fenster und sieht Xenia Petrownas Auto, dem ein langer malvenfarbener Schal entfalteter. Dann ist das Auto um die Ecke von Dju Wangs Speisehalle gebogen, und die Straße liegt still und leer.

Nun ist Natascha allein und die Stunden rinnen langsam und lautlos und ohne Ziel.

Gegen Abend ruft Arbutnot noch einmal an. Auch Arbutnot ist seltsamerweise schon darüber orientiert, daß Xenia Petrowna die Stadt verlassen hat. Ob Natascha den Abend wieder in seiner Gesellschaft verbringen könnte.

Natascha verneint etwas zögernd. Xenia Petrownas Maßnahmen sind noch allzu lebendig in ihr.

„Aber morgen nachmittag um fünf Uhr.“

Wie weich und sehnsüchtig seine Stimme klingen kann!

„Ich werde dich im Auto abholen. Willst du auf mich warten?“

„Ja — sie wird warten! Sie fiebert ja der Stunde des Wiedersehens entgegen. Sie sehnt sich nach dieser Stunde im gleichen Maße wie sie sich vor dem Besuche Wes fürchtet.“

Am nächsten Morgen ist jedoch in Wes Wejen nichts Besonderes wahrzunehmen. Er erscheint pünktlich auf die Minute bringt Natascha einen Stoß Briefe zum Abschreiben und fängt an, mit ihr eine der kleineren Schriften Lenins ins Chinesische zu übersetzen. Somit nichts. Wes Buge tragen die Maske seines unüberwindlichen Wählens wie immer. Seine Art zu sprechen ist ruhig und beherrscht.

Trotzdem wird Natascha die Vorstellung nicht los, daß sich ihr Verhältnis zu We seit Xenias Petrownas Abreise irgendwie zu ihren Ungunsten verschoben habe. Sie meint auch Wes Gedanken zu fühlen: sie schweben unablässig über ihr wie kreisende Raubvögel, bereit, sich jeden Augenblick auf ihr Opfer zu stürzen.

Natascha ist erfüllt, als We endlich gegangen ist. Sie verbringt von drängender Ungebud erfüllte Stunden in der stillen Wohnung. Wird von greller Sehnsucht nach Menschen übermannt, schlüpf über den Flur und poßt an Sacharoffs Tür. Aber im Zimmer des alten Sacharoff bleibt alles still. Sacharoff muß ausgegangen sein. Das ganze Haus ist wie ausgestorben, und vom Hofen her erhebt sich ein dumpfes Donnern: die Kanonen der englischen Saisse lassen ihre drohenden und warnenden Stimmen ertönen. Natascha steht im Schlafszimmer, hat alle ihre Kleider aus den Schränken gezerrt, packt und probiert vor dem schmalen Spiegel und zieht im stillen einen Vergleich zwischen ihrer eigenen Erscheinung und Nadja Zwanovnas ruffiger Gesichtsbildung.

Um fünf Uhr erscheint Lydia Petroff. Natascha hat bei ihr angerufen und Lydia Nikolajewna gebeten, während ihrer Abwesenheit die Wohnung zu bewachen. Natascha ist jetzt sehr ängstlich darauf bedacht, den Schein zu wahren und Xenia Petrowna keinerlei Beranlassung zu irgendwelchen Vorwürfen zu geben.

Lydia Petroff, blond, mager und hysterisch, zündet sofort den Samowar an und trinkt in Xenias Petrownas kleinem Rauchschränkchen nach russischen Zigaretten. Sie hat Verständnis dafür, daß ein Mädchen wie Natascha den Nachmittag in Gesellschaft und außerhalb des Hauses verbringen möchte. Lydia Petroff hat einen großen, roten Mund, der ausreißt, als wäre er geschnitten, und im Grunde ihrer hellen, etwas verschleierte blidenden Augen scheint sich von Zeit zu Zeit der Funken einer gewaltig niedergebalteten Sehnsucht zu entzünden. Es geht das Gerücht, daß Lydia Petroff einen Aristokraten geliebt und später, als sie sich verschmäht sah, mit allen Mitteln seine Hintertreibung betrieben habe. Heute ist Lydia Nikolajewna alt und weiß, aber sie ist ehrgeliebt geblieben, und es gibt Zeiten, in denen ihre Energie aufflodert und sie zu unerhörten Leistungen treibt.

Das Telefon läutet unaufhörlich während Natascha sich umstellt. Lydia Nikolajewna hat alle ihre Gespräche auf diese Nummer umstellen lassen. Sie spricht mit leiser nervöser Stimme in den Apparat, als erteile sie Befehle. Natascha weiß, daß ein großer Teil Hufstießer Spinnerarbeit in den Streik getreten ist, daß große Umzüge stattgefunden haben, und daß es in der Nähe des Hufstießerpartes zu blutigen Schießereien gekommen sein soll. Als sie sich von Lydia Nikolajewna verabschiedet, steht der Donner der Kanonen wie eine heulende Drohung ein, um wenige Minuten später wieder zu verstummen.

In dieses Verstummen aber schritt unten vor der Tür die Hupe eines Autos. Natascha wirft hastig ihren Mantel über und sieht Lydia Nikolajewna lächeln.

(Fortsetzung folgt.)



So günstige Preise Beschäftigen Sie unsere Schaufenster

für formschöne, gute Konfektion können wir Ihnen bieten, weil der gemeinsame Einkauf mit über 60 großen Schwesterfirmen und unsere niedere Berechnungsmethode einen gewaltigen Vorsprung bildet.

SCHNEIDER
Ecke Kronenstraße und Kaiserstraße, Werderplatz und Mühlburg.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druckerei Herz** Tiergarten (Wab. Bresse)

Ihre Kleidung erfährt die beste Pflege nur durch **Buhlinger's Kleiderpflege** Kronenstraße 22 Telefon 6607 Kunststücken u. Reparaturen billig. Annahme für Durlach, Hauptstr. 11 Sailerer Dreher. B078

Maler- und Tapezierarbeiten

lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, die ich Ihnen ab heute bei Wahnraden bieten: Zimmerdece malen, tapezieren mit Tapete von 29 Mark an, Bände malen mit Lackbiodel, 17 Mk., sowie Übernahme von Treppenhältern, Kellern und Neubauten. Keine Verhlina-Arbeit. Garantiearbeit. Bei Verzögerungen dieser An-nahme 5 Pros. Anzeigebote n. Nr. 38500 an die Badische Bresse.

Stimm- Zubehöre zur Selbstanfertigung von **Lampenschirmen.**

gestelle:

- 35 cm Durchm. v. 0.75 A an
- 40 cm Durchm. v. 0.80 A an
- 50 cm Durchm. v. 1.00 A an
- 60 cm Durchm. v. 1.40 A an

in Japanseide 4.80 A in vielen Farben. dazu passend stimm- Zubehör wie: Seiden-fransen, Schüre, Rüschen usw. fertige Schirme in großer Auswahl billig.

Chr. Dosenbach Patzgeschäft Herrenstraße 20

Gänselebern kauft fortwährend an **K. Möser** Kreuzstraße 20, 2. St. Ecke Martenstraße. (25618)

Gänselebern kauft fortwährend an **G. Meck** geb. Stürmer Erbprinzenstr. 21 2. Stock

Piano Gelegenheitskäufe

Eine Auswahl gebrauchter, in eig. Fabrik durchreparierte

Flügel, Pianos Tafel-Klaviere von RM. **250.- 350.- 650.- 780.-**

stehen zum Verkauf **Chr. Stöhr** Piano-fabrik Karlsruhe, Ritterpl. 30

Lichtpausen fertigt schnell (16513) **Fritz Flichez** Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Ölweiss **Sonnweiss** versilben sich sofort auffallend mit **„Julco“** Haarfarbe. Bequemstes Mittel in höchster Bodendung. Unabwaschbar!

Unschätzlich! 1/2 Fl. 2.60, 1/1 Fl. 4.80 **Dr. Apolline**, Internation. Apotheke, Kronen-Apotheke, Drogerie Carl Roth, Kronenstraße 26/28, Fiedlins-Drogerie Karlsruherstr. 74 und Kaiserstraße 22.

Mäusegift jetzt trische, tödlicher wirkende Ware. (23412) **F. S. H. H. H. H.** Kronenstraße 2.

STRAUSS bietet an:

Erste Qualitäten Billigste Preise

Damen-Strümpfe

- K'Wachseide Florsohle Hochlese, alle Farb. Die Reklamequalität 1.95
- Bembergseide feinmaschig, Florsohle u. Ferse mit extra Zehenversüßigung Silberstempel 3.45
- Goldstempel 4.25
- K'Wachseide mit Flor plattiert, der beste Übergangstrumpf 3.95 3.25
- Desgl. mit Wollsohle .. 4.75
- reine Wolle 4.50 3.50 2.45
- Unterziehstrümpfe, reine Wolle, II. Wahl, hautfarbig .. 75.7

Damen-Schlüpf

- Bw. Tricot warm gefüttert 2.25 1.95
- Künstl. Seide warm gefüttert .. 3.95 3.45
- Künstl. Seide m. 1/2 Wolle plattiert, sehr solide .. 5.20 4.95
- la feinfäd. 1/2 Wolle 5.40 5.20
- la reine Wolle .. 6.50 6.—

Kinder-Schlüpf marine, Reform Restpost. 95.7 75.7

Tricotagen

- Unterjäckchen .. von 55.7 an
- Damenhemden .. von 1.35 an
- Damenhemdhosen Windelform .. von 1.85 an

Baby-Artikel Großer Restposten leicht angetrüb Ueber-jäckchen, Höschen, Mützen, Ueber-jacken, enorm billig

Strickwaren in größter Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen

Julius STRAUSS Modewaren * Kaiserstraße 189.

AUSSTELLER

Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute - Hotels - Restaurants Pensionen und zur Ergänzung des Haus-Bedarfs.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

TAGE

Unsere 3. und 4. Etage ist wiederhergestellt und sämtl. Abteilungen unseres Hauses haben den Verkauf in vollem Umfang an den gewohnten Plätzen wieder aufgenommen. Die Fahrstühle sind in Betrieb.

Bettwäsche

- Kissen-Bezug** 80x80 cm glatt Cretonne St. **85⁷⁷**
- Kissen-Bezug** mit genähertem Bogen St. **95⁷⁷**
- Kissen-Bezug** mit festoniertem Bogen **1.75 1.35**
- Kissen-Bezug** in schön. Hohlsaum-Ausführg. **1.45**
- Kissen-Bezug** reich bestickt St. **1.65**
- Oberbettuch** 150x150, Ia Cretonne St. **4.75**
- Unterbettuch** 150x225 prima Haustuch . . St. **3.75**
- Unterbettuch** 150x225 schwer. Halbleinen St. **4.75**
- Damast-Bettbezug** gestreift 130x180 St. **4.50**

Bettgarnituren

in Cretonne, Halb- und Reibleinen festoniert, bestickt und Hohlsaum in großer Auswahl

Bettlamasse u. Bettuchstoffe

- Bettlamasse** Streifenmst. 130 cm brt. **1.75, 1.25 95⁷⁷**
- Bettlamasse** mod. Blumenmst. 130 cm brt. **2.75, 1.95 1.35**
- Bettlamasse** m. farb. Streif., gold, lila, blau **2.45 1.95**
- Hausuch** für Bettücher 150 cm breit **1.95, 1.65 1.35**
- Cretonne und Linon** für Oberbettücher 160 cm breit **1.95 1.58**
- Bettuch-Halbleinen** erprobte Qualitäten Mtr. **2.35, 2.25 1.75**
- Bettuch-Halbleinen** mit verstärk. Mitte unverwüschlich Mtr. **2.65**
- Bettuch-Biber** 150 cm breit **2.25, 1.75 1.25**

Kleider

- Veloutine-Kleider**, flotte feache Form, Rock m. Volants **26.00**
- Popeline-Kleider**, neue Formen, schöne Farben **17.50**
- Brautkleider**, Crope de chine m. Spitz **55.- 42.- 32.-**
- Mäntel** aus engl. gemusterten Stoffen, f. junge Mädchen **28.50 19.50 12.75**
- Mäntel** aus engl. gemusterten Stoffen, prima Verarbeitung **65.00 48.00**
- Ottoman-Mäntel**, dunkelblau, m. Pflschkragen und Manschetten **25.00 19.50**
- Ottoman-Mäntel**, dunkelblau, ganz auf Futter mit Pelzkragen u. Stulpen **65.00 48.00**
- Regen- u. Reise-Mäntel**, kariert, Wollstoff m. Gummilabsseite **28.50**

Trikolagen

- Corsettschoner**, fein gewirkt, weiß u. in zarten Farben **0.45**
- Damen-Unterziehschlüpper**, weiß und feinfarbig . . . **0.85**
- Damen-Hemdchsen**, Windelform, fein gewirkt mit Handträger **1.25**
- Damen-Schluphosen**, Trikot, innen geraut, alle Größen in schönen Farben **1.45**
- Damen-Schluphosen**, Kunstseidentrikot, mit kl. Fabrikationsfehlern, große Farbenswahl **1.65**
- Kinder-Schluphosen**, Trikot, innen geraut, in vielen Farben Gr. 35 **0.85**
- Kinder-Normalanzüge**, wollgemischt Gr. 50 **1.50**
- Größensteigerung** 15 Pfennig

Strümpfe

- Unterziehstrümpfe**, hautfarbig Paar **0.85**
- Damen-Strümpfe**, echt ägyptisch Mako, Doppelsöhle und Hochferse, in schwarz und farbig Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe**, Seidenflor, schwarz u. alle Modefarben Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe**, künstl. Seide plattiert, praktische Farben, Paar **1.85**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide, l. Wahl, große Farbenswahl, Paar **2.25**
- Damen-Strümpfe**, Wolle platt, Doppelsöhle u. Hochferse in mod. Farben, Paar **2.45**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide mit farbigem Rand, in uns. bekannt großen Farbensortim. Paar **2.65**
- Damen-Strümpfe**, reine Wolle vorzügl. Qualität in neuen Herbstfarben. Paar **2.90**
- Damen-Strümpfe**, Wolle mit künstl. Seide, plattiert, Paar **3.50**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Seide m. Flor, plattiert, der elegante Strapazierstrumpf, Paar **3.95**

Süßkerlen

- Wäschesticker**, schmal m **0.10**
- Wäschesticker**, 9.15 m, in Cellophanpackung Stück **0.95**
- Val-Spitzen**, Meter ab **0.10**
- Hemdenpassen**, Klöppel Stück **0.20**
- Kissen-Ecken**, Klöppel, Stück **0.20**

Wäschestoffe

- Wäschetuch** solide Qualitäten Mtr. **75⁷⁷ 52⁷⁷ 38⁷⁷**
- Cretonne** starklädige Ware Mtr. **95⁷⁷ 82⁷⁷**
- Makotuch** für feine Leibwäsche . . . Mtr. **95⁷⁷ 68⁷⁷**
- Flockkörper** für warme Wäsche . . . **95⁷⁷ 78⁷⁷ 58⁷⁷**
- Flock-Pique** für Bettdecken **1.25 98⁷⁷**

Mehrere Tausend m **Wäschetuch** ohne jede Füllappretur für Leib- u. Bettwäsche

TREFFER

Meter **1.10 0.92 0.78**

Beachten Sie den interess. Wettbewerb.

Tischwäliche / Kaffeegedecke

- Jacquard-Tischtuch** weiß, 130x130 cm St. **2.25**
- Damast-Tischtuch** vollweiß, 110x150 cm St. **2.95**
- Jacquard-Tischfächer** prima 1/2 Leinen m. pass. Servietten 130x225 Mk. **10.80**, 130x180 Mk. **7.75**, 130x130 Mk. **4.75**
- Tischfächer** reine Leinen, vollweiß, gebleicht, Ia schles. Fabrikat m. pass. Serv. 130x230 Mk. **15.00**, 130x165 Mk. **10.50**, 130x130 Mk. **8.75**
- Kaffeegedeck** mit 6 Servietten, weiß, mit buntem indanthren. Stück **3.95**
- Kaffeegedeck** mit 6 Servietten, 1/2 Leinen weiß mit farbiger Kante **7.50**
- Ein Post. Kaffeegedecken** Zellr. in schön. Karomust., 100x150 am St. **1.65**

Handtücher u. Küchenwäliche

- Wischuch** weiß/rot und blau * Stück **15⁷⁷**
- Gläseruch** Ia. Halbleinen, ges. u. geb. Stück **42⁷⁷**
- Gläseruch** rein Leinen, ges. und geb. **58⁷⁷**
- Ein großer Jacquard-Handtücher** voll weiß, Ia. schlesisches Fl. Leinen, 48x100 cm St. **92⁷⁷**
- Gerstenkornhandtücher** mit indanthren Kante Stück **32⁷⁷**
- Küchenhandtücher** grau Drell, ges. u. geb. Stück **48⁷⁷**
- Küchenhandtücher** prima Halbleinen, grau mit farb. **68⁷⁷**
- Handtücherstoffe** in Leinen und Baumwolle, Gebild u. Gerstenkorn für Küchen- u. Zimmerhandtücher Mtr. **95⁷⁷ 78⁷⁷ 45⁷⁷ 28⁷⁷**

Inlett und Bettfedern

- Inlett** federdicht und farbecht 130 cm br. Mtr. **2.75 1.95**
- Inlett** federdicht und farbecht 80 cm br. Mtr. **1.75 1.25**
- Daunen-Körper** indanthren 130 cm br. Mtr. **4.50**
- Daunen-Körper** gold, blau, lila, lachs, grün 80 cm br. Meter **2.75**
- Bettfedern** erprobte Qualit. von höchster Füllkraft, **graue Federn** 1 Pfd. **2.75 1.35**
- graue Halbdaunen** 1 Pfd. **6.50 3.75**
- weiß Ruß** 1 Pfd. **6.50 4.95**

Damen-Wäsche

- Taghemden**, Träger, kräftiger Stoff m. Hohlsaum od. Klöppelspitzen **85⁷⁷ 65⁷⁷**
- Taghemden**, Träger mit breit. Stickerei **1.25 95⁷⁷**
- Taghemden**, bes. preiswert Träger, nur Qual-Stoffe mit feiner breiter Stickerei od. Klöppelspitze **2.25 1.95**
- Taghemden**, Achselanschluß, kräftig Stoff m. breit. Stick. u. Stickereimotiven . . . **2.45**
- Nachthemden**, kräft. Hemden-tuch mit Klöppelspitze . **1.85**
- Nachthemden**, bes. preiswert, kräftiger Stoff, mit schön. Stickerei od. weiß Batist mit farb. Bubikrag. **2.75**
- Nachthemden**, Batist, farbig, m. schön. Val-Spitze **4.50 3.50**
- Nachthemden**, bes. preiswert, mit lg. Arm, weiß, mit schöner Stickerei oder farbig mit Spitze oder Blendengarnierung **5.50 4.50**
- Nachthemden**, bes. preiswert, lg. Arm prima Qual., mit vornehmer Stickerei u. Säumchengarnierung **8.25 7.25**
- Hemdchsen**, kräftig Wäschetuch mit Klöppelspitzen **1.25**
- Hemdchsen**, Batist, farbig, mit Val-Spitze **2.95**
- Hemdchsen**, Batist mit feiner Stickerei u. Val-Spitze **3.75**
- Prinzbrücke** mit Val-Klöppelspitze oder Stickerei **2.50**
- Schlafanzüge**, Batist, farbig, mit kurzem Arm **5.95**
- Schlafanzüge**, Batist, farbig, mit langem Arm **7.50**
- Schlafanzüge**, Flanell in verschiedenen Mustern **10.75 8.75**

Kunstseidene Wäliche

- Unterkleider**, fehlerfreie Ware in vielen Farben **1.95**
- Unterkleider**, gestreift, schwere Qualität, mit und ohne Spitze **4.95**
- Unterkleider**, oben u. unten mit elegant. Spitzengarn. **7.25**
- Hemdchse**, fehlerfreie Ware, oben mit schöner Spitze **2.75**
- Hemdchse**, gestreift, oben u. unten mit schöner Spitze **4.50**
- Complete** glatter Trikot mit reicher Spitzengarn. **7.50 5.90**
- Milanese Complet**, ohne Spitze in allen Größen **14.75**
- Milanese Complet**, sehr eleg., mit schöner Spitze **17.75**
- Handtücher**, II. Wahl, bunt, indanthrenfarbig **45⁷⁷**
- Handtücher**, II. Wahl, gute Qualität, bunt, in verschied. Mustern **1.75 1.25**

Corsetts u. Schürzen

- Büstenhalter**, guter Stoff mit Rückenschluß **45⁷⁷**
- Büstenhalter**, Trikot mit Rückenschluß **85⁷⁷ 65⁷⁷**
- Strumpfhaltergürtel**, Drell mit 2 Haltern **35⁷⁷**
- Strumpfhaltergürtel**, Drell mit 4 Haltern, weiß u. rosa **65⁷⁷**
- Strumpfhaltergürtel**, Damast mit 4 Haltern **1.35 95⁷⁷**
- Gummi-Schürzen**, entzündende Muster **1.20 95⁷⁷ 85⁷⁷**
- Jumper-Schürzen**, unil. Zephir **1.25 78⁷⁷**
- Servier-Schürzen**, prima Linon **1.50 1.25 95⁷⁷**
- Damen-Haus- u. Berufsmäntel**, Rohseide I. all. Größ. **4.25**

Taschentücher

- 4 Serien Herrentücher**, 46/48 cm prima „Reinleinen“ Serie I II III IV **1.15 0.95 0.75 0.58**
- 4 Serien Hohlsaum-Herrentücher**, weiß Batist Serie I II III IV **0.95 0.65 0.45 0.32**
- Damen-Hohlsaumtücher**, Bielefelder „Reinleinen“ Stück **0.50, 3 Stück 1.35**
- Herren-Hohlsaumtücher** mit farb. Rand prima Halbleinen Stück **0.65, 3 Stück 1.80**
- Damen-Batisttücher**, weiß od. weiß m. farb. Rand St. **0.35 3 Stück 0.95**
- 1 Posten Kaffeelöffel**, Alpaca versilbert 90 u. 100 Gr. St. **0.95**
- 1 Posten EBüffel oder Gabeln** 100 gr. Stück **1.95**



Größe Ausstellung im I. Stock: „Das syndulka Tisch“.

TEPPICHE

- Haargarn-Teppiche** sehr dauerhaft und solid 130/200 165/235 200/300 250/350 300/400 Preis **26.- 43.- 72.- u. 64.- 98.- 132.-**
- Läufersstoffe** modern und persisch gemustert, reich sortiertes Lager 90 breit von **12.50 9.75 7.50** bis **2.65** pro Mtr. ca. 67 breit von **8.75 7.50 5.50 3.90** bis **1.80** pro Meter
- Gardinen, Stores, Bettdecken und Vorhangstoffe, Etamine, Voiles, Muller u. Spannstoffe extra preiswert.**
- Tapestry-Teppiche** Perser-muster ca. 200/300 250/350 **48.- 79.-**
- Bettvorlagen** in allen Qualitäten und in allen vorkommenden Größen Stück **26 - 17.50 10.50 bis 75⁷⁷**
- Tischdecken** in reicher Auswahl **17.50 11.50 2.95**
- Diwandecken** in Plüsch-Mohair u. Gobelin in allen Preislagen **52.- 45.- 28.- bis 6.90**
- Steppdecken** doppelseitig, Satin mit prima Füllungen **39.- 32.- 25.- bis 14.50**

Autozustellung der gekauften Waren. Benutzen Sie unsere Sammelbücher.

KNOPE